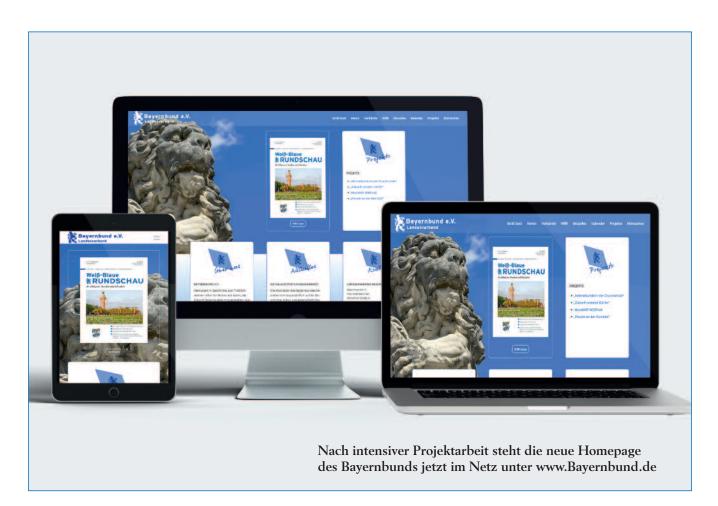
### **KULTUR - POLITIK - WIRTSCHAFT - WISSENSCHAFT**

# Weiß-Blaue 終RUNDSCHAU

für Altbayern, Franken und Schwaben





- Neuer Internetauftritt des Bayernbunds
- Wahlprüfsteine der Bürgerallianz
- 85. Geburtstag
  Herzog Franz von Bayern

An die Mitglieder des Bayernbundes ergeht herzliche

### Einladung zur Landesversammlung 2018

am Samstag, den 29. September 2018, um 10:00 Uhr im Stadthotel Kolpinghaus Deggendorf, Östlicher Stadtgraben 13, 94469 Deggendorf

### Tagesordnung:

- 1. Eröffnung und Begrüßung
- 2. Totengedenken
- 3. Referat von Staatsminister und stellv. Landesvorsitzenden Bernd Sibler, MdL Thema: "Heimatkunde an bayerischen Schulen"
- 4. Berichte
  - a) des Landesvorsitzenden
  - b) des Landesschatzmeisters
  - c) der Revisoren
- 5. Aussprache zu den Berichten
- 6. Entlastung des Landesvorstandes
- 7. Behandlung von Anträgen Anträge zur Tagesordnung sind bis spätestens19. September 2018 schriftlich an die Landesleitung einzureichen
- 8. Verschiedenes

Die Veranstaltung endet gegen 12.00 Uhr mit der Möglichkeit, im Stadthotel Kolpinghaus Mittag zu essen.

Im Anschluss an die Landesversammlung lädt die historische Altstadt Deggendorfs ein zum Verweilen und zum Besuch der zahlreichen Sehenswürdigkeiten, wie der Heiligen Grabkirche "St. Peter und Paul", des Handwerks- oder des Stadtmuseums.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Friesinger

Bezirksrat

Landesvorsitzender

P. S.: Für die Landesversammlung ist eine verbindliche Anmeldung bis zum 15.09.2018 über Ihren Kreisverband oder die Landesgeschäftsstelle notwendig. Kontaktdaten: Landesleitung Telefon 08031/9019140, Fax 08031/9019189, E-Mail: postfach@bayernbund.de.

Wir bitten die Kreisverbände, Fahrgemeinschaften zu organisieren. Fragen Sie bitte dort nach. Darüber hinaus bietet der Kreisverband Rosenheim eine Busfahrt an. Anmeldung bitte bei Sabine Karl unter der Telefon 08035/906414.



#### **BAYERNBUND** im Internet

www.bayernbund.de www.bayernbund-muenchen.de www.bayernbund-rosenheim.de www.bayernbund-traunstein.de www.bayernbund-oberland.de

### Liebe Mitglieder des Bayernbundes, liebe Leser der Weiß-Blauen Rundschau!

Ein herzliches Grüß Gott in unserer August/September-Ausgabe im 61. Jahrgang der Weiß-Blauen Rundschau.

Die letzten Monate waren für mich geprägt von der Umsetzung unseres neuen Internetauftrittes und vielen Einladungen zu sonntäglichen Gaufesten und Jubiläumsfeiern. Bei den Predigten der Geistlichkeit gab es viele Anregungen für meine Arbeit und als Grundlage für dieses Editorial, wobei mir eine Predigt des Diözesanjugendpfarrers Richard Greul am besten die Verbindung zum neuen Internetauftritt aufzeigte. Er begann die Predigt mit einem Ball, der nur wenig Luft hatte, warf ihn auf den Boden und dieser blieb liegen. Er gab diesen sodann einem Ministranten weiter zum Aufpumpen und erklärte in seiner Predigt: Wir brauchen täglich neue Luft, um Leistung zu bringen, Inhalte zu füllen, Leute zu motivieren, Ideen voran zu treiben, Gemeinschaft zu gestalten, Kameradschaft zu fördern, für die Sache einzustehen und sich auch dafür einzusetzen. Als er am Ende der sehr guten Predigt den Ball vom Ministranten zurück bekam, warf er ihn wiederum auf den Boden. Der Ball war optimal mit Luft gefüllt und somit ein Top-Sportgerät für alle.

Bei unserem neuen Internetauftritt hoffe ich auch, dass niemals die Luft raus ist, dass die Seiten stetig von vielen unserer Mitglieder und Kreisverbände mit Inhalten gefüllt werden und somit für uns alle ein Medium entsteht, in dem wir uns gerne austauschen und wiederfinden. Zudem möchte ich allen Beteiligten ein Vergelt's Gott für die Umsetzung und die gute Zusammenarbeit in den letzten Monaten der Erstellung aussprechen.

Mit dem letzten Satz möchte ich noch auf einen wichtigen Termin für unser Land Bayern in diesem Herbst hinweisen.



Sebastian Friesinger

Am 14. Oktober finden die Bezirkstags- und Landtagswahlen statt.

Nehmen sie Ihre demokratische Verantwortung war, gehen Sie zur Wahl und sorgen sie dafür, dass Bayern auch in den nächsten Jahren weiterhin einer guten Zukunft entgegen geht.

> Sebastian Friesinger, Bezirksrat Landesvorsitzender

	Null Toleranz für Gewalt an Bayerns Schulen U18-Junioren setzen Zeichen	11 12	BEITRITTSERKLÄRUNG VERBÄNDE	22
2	WIRTSCHAFT		e e e e e e e e e e e e e e e e e e e	23
3	Ausstellung Bierspione und	13	Datenschutz-Grundverordnung	23
4		14	Lange Nacht der Demokratie	23
	Portrait Montgelas		Bayer. Verdienstorden für	24
6	REDAKTIONSBESUCH		•	
6	Portrait Ludwig Erhard	16	KREISVERBÄNDE	
	Das neue Ludwig Erhard-Zentrum	16	KV Rosenheim	26
6 7	JUNGE SEITE		KV Traunstein KV Dachau	27 28
	Interview mit dem Landsjugendheauftragten	18	KV Oberland	29
8	, e			8/30
0		20	KV Passau	30
9	Landesvorsitzender unterwegs	21	IMPRESSUM	31
	4 6 6 6 7	an Bayerns Schulen U18-Junioren setzen Zeichen  WIRTSCHAFT  Ausstellung Bierspione und Garnelenzüchter 25 Jahre Montgelas-Gesellschaft Portrait Montgelas  REDAKTIONSBESUCH Portrait Ludwig Erhard Das neue Ludwig Erhard Das neue Ludwig Erhard-Zentrum  JUNGE SEITE Interview mit dem Landsjugendbeauftragten  REMIEN, PROJEKTE  Heimatkunde an bayer. Schulen	an Bayerns Schulen U18-Junioren setzen Zeichen  2 WIRTSCHAFT 3 Ausstellung Bierspione und 13 4 Garnelenzüchter 25 Jahre Montgelas-Gesellschaft Portrait Montgelas  6 REDAKTIONSBESUCH 6 Portrait Ludwig Erhard Das neue Ludwig Erhard Das neue Ludwig Erhard Landsjugendbeauftragten  8 GREMIEN, PROJEKTE 9 Heimatkunde an bayer. Schulen 20	an Bayerns Schulen U18-Junioren setzen Zeichen  WIRTSCHAFT  Ausstellung Bierspione und Garnelenzüchter 25 Jahre Montgelas-Gesellschaft Portrait Montgelas  REDAKTIONSBESUCH  Portrait Ludwig Erhard Das neue Ludwig Erhard Das neue Ludwig Erhard-Zentrum  JUNGE SEITE Interview mit dem Landsjugendbeauftragten  GREMIEN, PROJEKTE  WIRTSCHAFT  Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern  Datenschutz-Grundverordnung DSGVO Lange Nacht der Demokratie Bayer. Verdienstorden für Mitglieder des Bayernbundes  KREISVERBÄNDE KV Rosenheim KV Traunstein KV Dachau KV Oberland KV Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen KV Passau

### Neue Homepage für den Bayernbund ab sofort im Netz

Neu gefasst: www.Bayernbund.de

Die alte Homepage des Bayernbunds hatte ausgedient: Nicht nur die Gestaltung, auch Inhalte, technischer Aufbau und die Datensicherheit entsprachen nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit. Ausschlaggebend für die Entscheidung waren ein klares, übersichtliches Gestaltungskonzept und die vergleichsweise günstigen Kosten. Besonderes Augenmerk richtete der Medienrat darauf, dass sich Mitglieder



Im Medienrat wurden viele Details engagiert diskutiert; hier die Darstellung der neuen Homepage auf unterschiedlichen Endgeräten – Stichwort Responsive Webdesign

Deshalb entschied der Landesvorstand im vergangenen Jahr, ein Projekt für eine neue Homepage aufzusetzen.

Beginnend im Oktober 2017 befasste sich unser Landesvorsitzender Sebastian Friesinger und verschiedene andere Mitglieder mit der Neugestaltung.

Zunächst wurde eine Ausschreibung konzipiert. Insgesamt 6 Firmen gaben Angebote ab und präsentierten sich im Februar 2018 im neu geschaffenen Medienrat des Bayernbunds. In einem zweistufigen Auswahlverfahren verdichtete der Medienrat die eingereichten Angebote unter Berücksichder Gestaltung, tigung technischen Konzeptes und der Kosten zu einer Empfehlung für den Landesvorstand, den Auftrag an die Firma Guthmann, Webdesign Rosenheim, zu vergeben.

wie sonstige Interessenten leicht zurecht finden (Barrierefreiheit) und schnell zu den gesuchten Informationen kommen. Der ursprüngliche Ansatz, auch die Mitgliederverwaltung in das neue System einzubeziehen, wurde im Zuge des Entscheidungsprozesses verworfen, weil es zu komplex geworden wäre und die neuen zusätzlichen Anforderungen des Datenschutzes kaum zu leisten gewesen wären. Die Mitgliederverwaltung bleibt in ein eigenes System ausgegliedert. In einer Sitzung am 6. Juni 2018 hat schließlich der Landesvorstand dieses Konzept und die Vergabe der neuen Homepage an die Firma Webdesign Rosenheim einstimmig gebilligt.

Die neue Homepage bildet in einem schlüssigen Design die Ziele, Aufgaben und Strukturen des Bayernbunds ab. Mit wenigen Klicks erreichen die Nutzer bereits auf der Startseite die wichtigsten Informationen: Über uns, Weiß-Blaue Rundschau, Aktuelles, Kalender, Projekte und Kontakt.

Der bayerische Löwe auf der Startseite verkörpert die Eigenständigkeit des Freistaates Bayern.

Besonders interessant für die Mitglieder des Bayernbunds sind die unter "Aktuelles" aufgeführten Veranstaltungen und andere Maßnahmen des Landesverbands und der Kreisver-



Beiträge des Landesverbands und der Kreisverbände finden sich unter www.Bayernbund/Aktuelles

bände. Der Vorteil der Darstellung im Internet ist, dass die Beiträge sehr schnell zur Verfügung stehen und auch mehr Bilder gezeigt werden können als in der Weiß-Blauen Rundschau.

In der Rubrik "Kalender" finden die Interessenten alle wichtigen anstehenden Termine übersichtlich dargestellt. Auch die Kreisverbände können ihre Aktivitäten einstellen lassen.

Eine besondere Fundgrube für geneigte Leser der Weiß-Blauen Rundschau verbirgt sich unter dem Menüpunkt WBR: Dort sind alle Ausgaben der Weiß-Blauen Rundschau beginnend ab dem Jahr 2007 als PDF-Datei abrufbar.

Das Konzept der neuen Homepage kann auch auf Kreisverbände übertragen werden.

Im nächsten Schritt wird der Medienrat sich mit der Frage beschäftigen, welche Inhalte künftig in der Weiß-Blauen Rundschau oder über die Homepage kommuniziert werden. Dazu kommt auch noch die Frage, ob speziell für die jungen Mitglieder auch Social-Media-Kanäle wie Facebook oder Twitter genutzt werden sollen.

Die Medienlandschaft ist damit für den Bayernbund mächtig in Bewegung geraten. Sie bildet aber auch nur das ab, was für die Mitglieder insgesamt ohnehin gilt. Während die Tageszeitungen an Bedeutung verlieren, beziehen immer mehr Menschen ihre Informationen in kleinen Häppchen aus dem Netz. Dem kann sich auch der Bayernbund nicht völlig verschlie-

In einer gemeinsamen Sitzung unter Leitung des Landesvorsitzenden Sebastian Friesinger am 20. Juli im Bayer. Landtag haben sich Landesvorstand und Medienrat des Bayernbunds nochmals eingehend mit der Thematik befasst und mit einem einstimmigen Beschluss die Freigabe erteilt, die neue Homepage ab Anfang August ins Netz zu stellen.

Das Projekt ist damit aber noch nicht beendet. Der Internetauftritt des Landesverbands wird sich in den kommenden Monaten weiter entwickeln und die ersten Kreisverbände sollen mit einem eigenen Auftritt bis Ende September auf die neue Plattform übernommen werden. Dazu sind die technischen Voraussetzungen schaffen, die Inhalte zu definieren und auch Damen und Herren zu schulen, die dann die Datenpflege übernehmen können. Landesvorstand, Medienrat und die Redaktion der Weiß-Blauen Rundschau freuen sich auf die Rückmeldung der Leser und der Internet-Nutzer, wie Ihnen die neue Homepage www.Bavernbund.de gefällt.



Die Teilnehmer an der gemeinsamen Sitzung von Landesvorstand und Medienrat (v.l.): Christian Glas (stellv. Landesvorsitzender), Thomas Mittermeier (Jugendbeauftragter im Landesvorstand), Fritz Lutzenberger (Medienrat), Sebastian Friesinger (Landesvorsitzender), Thomas Sax (Schriftführer), Anton Hötzelsperger (Medienrat), Matthias Dambach (Schatzmeister), Adolf Dinglreiter (Ehrenvorsitzender), Hubert Dorn (Beisitzer Landesvorstand).

### Termine intern und Landesversammlung

#### Montag, 24.09.18; 16:00 Uhr

Landesvorstandssitzung Teilnehmer: Landesvorstand Ort: München

Zu allen Terminen erfolgen persönliche Einladungen. Die Einladung zur Landesversammlung erfolgt über die Weiß-Blaue Rundschau.

#### Samstag, 29.09.18; 10:00 Uhr

Landesversammlung Teilnehmer: Landesvorstand, Ehrenvorsitzende und alle Mitglieder Ort: Deggendorf, Stadthotel Kolpinghaus, Östlicher Stadtgraben 13 94469 Deggendorf

#### Dienstag, 20.11.18; 17:00 Uhr

Landesvorstandssitzung Teilnehmer: Landesvorstand und Kreisvorsitzende Ort: noch offen

### Redaktionsschluss Abgabe WBR

6. Oktober · 6. Dezember 2018

### Bürgerallianz Bayern



In der Bürgerallianz Bayern haben sich baverische Traditionsverbände mit insgesamt 2,2 Millionen Mitgliedern zusammengeschlossen, um die Interessen des Ehrenamts gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten und zu stärken.

Gesetze und Verordnungen werden laufend verschärft und erschweren ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Verbänden. Dafür gibt es in den letzten Jahren viele Beispiele.

Die Bürgerallianz Bayern wehrt sich gegen diese Fehlentwicklung und greift Fälle von grundsätzlicher Bedeutung auf. Die aktuell zur Landtagswahl 2018 vorgestellten Wahlprüfsteine erfragen, wie die antretenden Parteien das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern unterstützen wollen.

Einzelheiten unter https://www.buergerallianz.bayern.de











































### Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2018 in Bayern

Wie die Politik unser Ehrenamt unterstützen will

"Staat und Gemeinden fördern den ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl." (Art. 121 Satz 2 Verfassung des Freistaates Bayern).

Diesen Verfassungsauftrag ernst zu nehmen, ist unser Anliegen. Darum treten wir für die Förderung und den Ausbau des Ehrenamts ein. Ziel ist die ehrenamtliche Erledigung von Aufgaben, die sonst die öffentliche Hand übernehmen müsste.

Hierzu dürfen wir Ihnen folgende Fragen stellen:

1. Ehrenamt tatsächlich fördern -Taten. nicht allein Worte!

- 2. Bürgernähe durch Subsidiarität stärken...
- 3. Ehrenamt fördern durch Bijrokratieabbau...
- 4. Staat nur dort, wo das Ehrenamt die Verwaltungsaufgaben nicht übernehmen kann ...
- 5. Einigungen der Bürger respektieren ...
- 6. Einbindung des Ehrenamts in staatliche Vorhaben...
- 7. Ehrenamtspauschale erhöhen...
- 8. Gebührenfreiheit fürs Ehrenamt...



### Parteien beziehen Stellung

Donnerstag, 9. August 2018, 11 Uhr: Im Münchener Presseclub hoch über dem Marienplatz treffen sich Vertreter der Bürgerallianz Bayern mit Vertretern der Parteien und der Presse, um die Wahlprüfsteine der Bürgerallianz zu diskutieren.

Der Sprecher der Bürgerallianz, Prof. Dr. Jürgen Vocke, konnte dazu von der CSU die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, Gudrun Brendel-Fischer MdL, von de GRÜNEN Susanne Kurz, Stimmkreiskandidatin für München-Ramersdorf, von den FREIEN WÄHLERN Prof. Dr. Michael Piazolo MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst, und den FDP-Spitzenkandidaten für die Landtagswahl Michael Hagen begrüßen. Die SPD hat die Wahlprüfsteine beantwortet, aber keinen Vertreter in die Pressekonferenz entsandt. Die AfD war eingeladen, hat die Wahlprüfsteine nicht beantwortet und ein Vertreter der Partei wollte wegen nach eigenen Angaben fehlender Kompetenz nicht auf das Podium. Prof. Dr. Vocke stellte kurz die Mitglieder der Bürgerallianz Bayern vor, die insgesamt 2,2 Millionen Bürgerinnen und Bürger repräsentieren. Die Bürgerallianz ist nach seinen Worten überparaufgestellt. teilich Ziel Bürgerallianz ist, das Ehrenamt gegenüber Politik und Verwaltung zu stär-Dazu besteht nach Erfahrungen vieler ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürgern leider alle Veranlassung. Dazu führten unter anderem Sebastian Friesinger, Vorsitzender des Bayernbundes und Erich Tahedl, stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes verschiedene Beispiele auf. Im Einzelfall mussten auch schon Traditionsfeste abgesagt werden, weil die Ehrenamtlichen die Auflagen der Genehmigungsbehörden nicht mehr einhalten konnten. Dies führt zu enormem Verdruss bei den Vereinen, aber auch bei den Bürgern.

Gudrun Brendel-Fischer (CSU) betonte, dass das Ehrenamt von ihrer Partei immer schon hoch geschätzt sei. Nicht umsonst fließe auch viel Geld in die Traditionsverbände. Gelegentlich seien aber auch die Verbände untereinander uneins, wie zum Beispiel beim Einsatz von Nachtsichtgeräten bei der Jagd auf Wildscheine. Verbesserte steuerliche Regelungen. z.B. für eigenwirtschaftliche Betriebe müssten auf Bundesebene geklärt werden. Dazu läuft derzeit eine Initiative aus Bayern. Ob die Übungsleiterpauschale auch auf andere Ehrenamtsprofile übertragen werden kann, wird derzeit geprüft. Ein Hauptärgernis sieht sie in der regional unterschiedlichen Auslegung von Verordnungen durch die Verwaltungsbehörden. Dazu regte sie an, die Probleme beim Landkreistag einzubringen und Lösungen über das Verbandorgan "Landkreistag kompakt" zu kommunizieren, um zu einheitlichen Handhabungen zu kommen.

Susanne Kurz (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN) führte aus, dass ehren-

amtliches Engagement klassische grüne Politik sein. Ihre Forderungen gingen dahin, Ehrenamtliche durch Hauptamtliche zu unterstützen und dazu Freiwilligenzentren und -agenturen auszubauen. Demokratie wächst von unten noch oben. Deshalb machen sich die Grünen stark für mehr Beteiligung und mehr Transparenz. Durch eine Absenkung des Wahlalters sollen Kinder und Jugendliche schon früh in die kommunalen Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Chancen für den Bürokratieabbau sieht sie bei der beruflichen Freistellung für ehrenamtliche Tätigkeiten und in innovativen Bürgerbeteiligungsmodellen wie Planungszellen, Bürgergutachten, Adhocracy-Software und Bürgerworkshops.

Prof. Michael Piazolo (FREIE WÄHLER) hört in Bezug auf die Schwierigkeiten von Ehrenamtlichen seit Jahren immer die gleichen Probleme. Hier sei vorrangig die Bayerische Staatsregierung gefordert, wenn es in der Verwaltung nicht vorangehe. Er sieht darin auch einen der Gründe, warum es immer schwieriger wird, Menschen zu finden, die in Vereinen und Organisationen ehrenamtlich Führungsaufgaben übernehmen. Er forderte deshalb zentrale Anlaufstellen, die den Vereinen helfen, Zeit zu sparen und Frust zu vermeiden.

In der Diskussion wies der 1. Landesschützenmeister (Bayer. Sportschützenbund), Wolfgang Kink, darauf hin, dass die Bayerische Staatsregierung genau zu diesem Zweck den Landtagsabgeordneten Simon Nussel (CSU) zum Beauftragten für Bürokratieabbau (E-Mail: buerokratieabbau@stk.bayern.de) bestellt hat.

Martin Hagen (FDP) sieht u.a. in der EU-Datenschutzgrundverordnung ein Beispiel darin, wie Ehrenamtliche durch Gesetze und Verordnungen geknebelt werden. Er regte an, dass Mitgliedsbeiträge bei gemeinnützigen Vereinen steuerlich anerkannt werden sollten. Bei Zwistigkeiten mit den unteren Naturschutzbehörden sollten die Betroffenen die jeweils politisch Verantwortlichen in der Region in die Gespräche einschalten.

Abschließend sagte Prof. Dr. Jürgen Vocke zu, aus den schriftlichen Antworten der Parteien auf die Fragen der Bürgerallianz eine Gegenüberstellung zu fertigen, die allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird. Sobald uns diese Synopse vorliegt, werden wir sie auf der Homepage des Bayernbundes (www.Bayernbund.de/Aktuelles) veröffentlichen..

### Kommentar

Zugegeben, inwieweit die Parteien künftig das ehrenamtliche Engagement in Bayern unterstützen werden, gehört nicht unbedingt zu den zentralen Themen des Landtagswahlkampfes. Da haben soziale Themen wie günstiger Wohnraum oder Pflege, auch die Frage der Migration ein ungleich höheres Gewicht. Trotzdem konnte man schon an der Pressekonferenz ablesen, wie nah die verschiedenen Parteien den Bürgerinnen und Bürgern tatsächlich stehen. Die SPD schafft es nicht einmal in ihrem Stammland München einen Vertreter zu der Pressekonferenz zu entsenden und ob die Antworten der GRÜNEN auf die Fragen der Ehrenamtler wirklich die akuten Probleme auch auf dem Land lösen, bleibt erstmal dahingestellt. Und die AfD? Weder die Wahlprüfsteine zu beantworten noch einen kompetenten Gesprächspartner auf das Podium zu entsenden zeigt, dass sie in erster Linie nur auf Protest gebürstet und wie schwach sie inhaltlich und personell als politische Partei tatsächlich ist. Da kommt einfach nichts...

Fritz Lutzenberger



Herzog Franz von Bayern

Am 14. Juli 2018 konnte Franz Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben, Pfalzgraf bei Rhein, Chef des Königlichen Hauses Bayern, seinen 85. Geburtstag begehen.

Während selbst Kardinäle in diesem Lebensabschnitt seit fünf Jahren im Ruhestand stehen, erfüllt Herzog Franz weiterhin mit großem Pflichtbewusstsein nicht nur seine zahlreichen Repräsentationsverpflichtungen, sondern auch seine selbstgestellte Aufgabe als Förderer seines Landes, seiner Kultur und seiner Kunst. Gerade erst hat er am 4. Juni 2018 eine Gedenkfeier zum 150. Todestag König Ludwigs I. von Bayern in der Münchner Benediktinerabtei St. Bonifaz veranstaltet. Als Prinz Franz von Bayern am 14. Juli 1933 als Sohn von Erbprinz Albrecht und seiner Gemahlin Maria, einer geborenen Gräfin Draskovich von Trakostjan, geboren wurde, hatte das Land, von dem er den Namen trägt, seit einigen Monaten die Eigenstaatlichkeit verloren. In Zeiten der Monarchie wäre der junge Prinz der Thronerbe gewesen, das Haus Bayern leistete nie einen Thronverzicht. Als Bayern, als Föderalisten, als Christen und als selbstverständliche Anhänger des Rechtsstaates lehnten die Wittelsbacher das nationalsozialistische Regime ab. Schon als Knabe erlebte Prinz Franz, was es bedeutet, einer re-

### S.K.H. Herzog Franz von Bayern zum 14. Juli 2018

gimekritischen Familie anzugehören. Im Herbst 1939 musste er im Alter von sechs Jahren mit seiner Mutter und den drei Geschwistern Marie Gabriele, Marie Charlotte und Max Emanuel, ins Exil nach Ungarn gehen. Der Vater, der ihnen zum Jahresende folgte, musste den Lebensunterhalt unter schwierigen Bedingungen verdienen. Im Oktober 1944 brachten die nationalsozialistischen Schergen das Erbprinzenpaar mit seinen Kindern in das Konzentrationslager Oranienburg. Diese Sippenhaft nach dem Attentatsversuch vom 20. Juli erfolgte auf persönliche Anordnung Hitlers. Ende Februar 1945 wurden die Wittelsbacher in das KZ Flossenbürg und von dort nach Dachau verlegt. Auf dem Weitertransport konnten sie am 30. April von den Amerikanern bei Ammerwald an der Tiroler Grenze gerettet werden. Nach Kriegsende beendete Prinz Franz seine Schulzeit 1952 mit dem Abitur am Gymnasium des Benediktinerklosters Ettal. Gleich seinem Großvater Kronprinz Rupprecht von Bavern unternahm er früh Reisen nach Frankreich und Italien. Als Studienfach wählte er Betriebswirtschaft, er ist Diplom-Kaufmann. Bereits als Student begann er zeitgenössische Kunstwerke zu sammeln. Internationalen Ruf erwarb er sich als Experte für moderne Kunst, so gehört er dem International Council of The Museum of Modern Art in New York an. Die Sammlungen der Pinakothek der Moderne in München geben beredtes Zeugnis von seinem Mäzenatentum und seiner Kennerschaft. An verantwortlicher Stelle ist er Vorsitzender und Mitglied zahlreicher Kuratorien und Gesellschaften mit kulturellen Zielen. Er engagiert sich für die Bewahrung von Kunstdenkmälern wie dem Cuvilliés-Theater oder dem Prinzregententheater in München. Die Förderung von Kunst und Wissenschaft ist aber nur die eine Seite seiner Persönlichkeit. Beharrlich sammelt er Gelder für große Hilfsprojekte wie den Hilfsverein Nymphenburg.

Wie seine bedeutenden Vorgänger und Vorfahren, ein Herzog Albrecht V., ein König Ludwig I. oder ein König Maximilian II., sieht er die Bedeutung Bayerns in der Pflege und Förderung der Kunst und der Wissenschaften, die er in ihre europäischen Bezüge rückt. Im Jahr 1999 wurde Herzog Franz, auch hier seinem Großvater vergleichbar, zum Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt, 2008 erhielt er die erstmalig verliehene Ehrenmedaille ihrer Historischen Kommission. Er war langjähriges Mitglied des Hochschulrates der Ludwig-Maximilians-Universität München und gehört dem Kuratorium ihres Instituts für Bayerische Geschichte an. Die Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der LMU München verlieh ihm 2008 ihre Ehrendoktorwürde. Anlässlich seines 80. Geburtstages gab die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, vertreten durch Alois Schmid und Hermann Rumschöttel, eine umfangreiche Festschrift heraus: Wittelsbacher-Studien. Festgabe für Herzog Franz von Bayern zum 80. Geburtstag (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 166), München 2013. Nach dem Tode seines Vaters, Herzog Albrechts, ließ der nunmehrige Herzog Franz von Bayern 1996 erklären, daß er "die Rechte und Pflichten des Verstorbenen" wahrnehmen werde. Er ist Großmeister der Bayerischen Hausritterorden vom Heiligen Hubertus und vom Heiligen Georg sowie Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies.

Mit Noblesse und stiller Beharrlichkeit verleiht Herzog Franz bei zahllosen Festakten und Gedenkveran- staltungen im ganzen Land Bayern ein Gesicht und übernimmt Aufgaben, wie sie ein Staatsoberhaupt zu erfüllen hat. Er ist seit 1996 Ehrenmitglied und eigentlich Protektor des Bayernbundes. Als Mäzen und als Repräsentant dient Herzog Franz Bayern, er trägt seinen Namen als Verpflichtung für das Land. Prof. Dr. Dieter J. Weiß

### Das Königshaus in den Revolutionswirren

von Prof. Dr. Dieter J. Weiß – Teil 1

#### Der Ausbruch der Revolution

Nicht die Massendemonstration auf der Theresienwiese, wohl aber der Marsch Kurt Eisners und seiner Gefolgsleute durch München mit der anschließenden Ausrufung der Republik am 7. November 1918, kamen für König Ludwig III. und seine Regierung völlig überraschend. Oft wird die Anekdote erzählt, dass ein Arbeiter den Monarchen bei seinem Spaziergang im Englischen Garten während der Friedensdemonstration angesprochen habe, "Majestät, gengan'S hoam - Bleibn'S in da Residenz, sonst passiert Ihnen was". Wie Alfred Beckenbauer zeigen konnte, handelt es sich dabei nur um eine gut erfundene Geschichte. Tatsächlich holte am Spätnachmittag ein **Polizist** Monarchen in die Residenz zurück, vor die schon die Revolutionäre gezogen waren.

Da in München keine zuverlässigen Truppen mehr zur Verfügung standen, brachen auf den Rat der königlichen Minister noch in der Nacht Ludwig III. und die schwer kranke Königin Marie Therese mit drei ihrer Töchter, ihrem Enkel Erbprinz Albrecht und wenigen Begleitern in drei Wagen nach Schloß Wildenwart im Chiemgau auf. Nichts war für die Fahrt vorbereitet, Mietwagen und Chauffeure mussten erst beschafft werden, Autopannen mitten in der Nacht machten die Situation noch unangenehmer. Zunächst wollten sie in Wildenwart abzuwarten, bis die Ruhe in München durch zuverlässige Truppen wiederhergestellt wäre. Verunsichert durch Nachrichten und Gerüchte aus München über heranziehende Revolutionäre und Soldatenräte floh das Königspaar am 8. November weiter nach Berchtesgaden, wo es zunächst das abgelegene Jagdhaus am Hintersee bezog. Kurt Eisner versuchte nun, vom König einen Thronverzicht zu erhalten. Ludwig III. war mittlerweile nach Schloß Anif bei Salzburg ausgewichen, um ohne äußeren Druck in Österreich mit einer bayerischen Regierungsdelegation verhandeln zu können. Der König sanktionierte den Fortbestand des bayerischen Staates, indem er zwar nicht auf den Thron verzichtete, aber mit der Anifer Erklärung vom 13. November 1918 den Treueid von Beamten, Offizieren und Soldaten auflöste.

Nach wenigen Tagen kehrte das Königspaar am 18. November nach Wildenwart zurück. Königin Marie Therese von Bayern, die seit längerem an einer inoperablen Geschwulst litt, erlag dort am 3. Februar 1919 ihrer schweren Krankheit. Sie wurde provisorisch in der Schloßkapelle Wildenwart beigesetzt. Die Trauerrede hielt der Erzbischof von München und Freising, Michael von Faulhaber.

Die finanzielle Lage König Ludwigs III. und seiner engeren Familie war nach der Revolution höchst unsicher, die vermögensrechtlichen Leistungen des Staates an das Haus Bayern waren



By Gebhard Fugel - Own work (fotografiert in der Ausstellung "Gebhard Fugel 1863-1939. Von Ravensburg nach Jerusalem". Galerie Fähre, Altes Kloster, Bad Saulgau, 2014), Public Domain, https://commons.wikimedia.org/w/index.p hp?curid=32070966

seit dem 1. Dezember 1918 eingestellt worden. Ludwig III. waren neben dem Schloßgut Leutstetten bei Starnberg nur der Privatbesitz seiner Frau, Schloß Wildenwart sowie die Güter Eiwanowitz in Mähren und Sárvár in Ungarn, geblieben, die aber ebenfalls gefährdet waren.

### Die Heimkehr Kronprinz Rupprechts von Bayern

Generalfeldmarschall Rupprecht von Bayern hatte am 10. November 1918 Protest gegen die ohne Legitimation erfolgte "politische Umwälzung, die ohne Mitwirkung der gesetzgebenden Gewalten und der Gesamtheit der bayerischen Staatsbürger in Heer und Heimat von einer Minderheit ins Werk gesetzt wurde" eingelegt und die Entscheidung über die Staatsform einer aus freien Wahlen bestimmten Nationalversammlung anvertraut. Er konnte sich nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands nicht länger in Brüssel, nach der Niederlegung des Oberkommandos

Über Amsterdam, Arnheim – die Grenze hatte er auf einer Rangier-Lo-komotive überquert – und Kassel, wo sich mittlerweile das Große Haupt-quartier befand, gelangte Kronprinz Rupprecht bereits am 27. November wieder auf bayerischen Boden. Er übernachtete im Schloß Walkershofen bei Uffenheim. Am nächsten Abend, dem 28. November, kam Rupprecht unter Umgehung Münchens nach Schloß Hohenberg bei Seeshaupt in der Nähe des Starnberger Sees. Hier

dieser schier hoffnungslosen Situation musste er sich eine eigenständige Existenz aufbauen. So wurde er als Gast bei seiner Schwiegermutter Marie José von Bragança, der Witwe Herzog Karl Theodors in Bayern, in Wildbad Kreuth aufgenommen. Hier verbrachte er das Weihnachtsfest gemeinsam mit seinem einzig überlebenden Sohn Erbprinz Albrecht. Die Güter der herzoglichen Linie waren nicht durch die Folgen der Revolution betroffen. Auf einem Wagen hatte ein Teil seines Privatbesitzes aus der Münchner Residenz ins herzogliche Schloß nach Possenhofen gerettet werden können.



Ansichtskarte mit dem Portrait von König Ludwig III. von Bayern und seinem Sohn Kronprinz Rupprecht. Photograph war vermutlich Bernhard Carl Dittmar (um 1865-1939), Hofphotograph in München.

wollte er sich nicht weiter beim Heer aufhalten. Da ihm der direkte Weg in die Heimat durch die revolutionären Unruhen verschlossen war, wählte er die Reiseroute über die neutralen Niederlande. Um eine Internierung zu vermeiden, musste die Fahrt mit Hilfe des spanischen Gesandten inkognito erfolgen. Dieser Umweg wurde in der sozialistischen Presse wie in preußischen Kreisen später verschiedentlich als Flucht bezeichnet. Indirekt hatte der revolutionäre Ministerrat die Heimkehr durch Überlassung von Dokumenten aber unterstützt und nicht auf einem Thronverzicht des Kronprinzen bestanden.

gewährte ihm Willibald Freiherr von Beck-Peccoz, der Schwager seines Adjutanten, für die folgenden Wochen Zuflucht. Erst hier erfuhr er Einzelheiten über die Revolutionsvorgänge in München.

Kronprinz Rupprecht musste sich nach seiner Heimkehr in gänzlich veränderte Umstände fügen. Zunächst besaß er keinen Wohnsitz mehr, er verfügte weder über Besitz noch über Einkommen. Erstmals sah er seine Eltern bei einem Besuch in Wildenwart am 23. Dezember 1918 wieder. Er war überzeugt, dass an eine Wiedererrichtung der Monarchie zu Lebzeiten seines Vaters nicht zu denken sei. In

#### Radikalisierung der Verhältnisse und Exil

Anfang Januar 1919 verkündigte die Regierung Eisner ein vorläufiges Staatsgrundgesetz für den Volksstaat Bayern, mit dem die Vorrechte des Adels und die Reichsrätekammer abgeschafft wurden. Die Zeit der persönlichen Gefährdungen für die Wittelsbacher war mit dem unmittelbaren Revolutionsgeschehen vom November noch nicht vorüber. Die nach dem Attentat auf Eisner am 21. Februar ausgebrochenen Unruhen bedrohten auch das Königshaus. Die Angst vor Verfolgung trieb den verwitweten Ludwig III. am 23. Februar aus Wildenwart ins Exil. An diesem Tag hatte in Wildenwart noch die Hochzeit seiner jüngsten Tochter Prinzessin Gundelinde mit Johann Georg Graf von Preysing stattgefunden. Während der schon wegen des kurz zuvor erfolgten Todes der Königin bescheidenen Feier drang das Gerücht nach Wildenwart, der König solle verhaftet und als Geisel nach Stadelheim gebracht werden. Wieder waren es Ungeschicklichkeiten seiner Umgebung wie Planungsfehler und Autopannen, die dem greisen Monarchen große Strapazen abnötigten. Zunächst nahm er Quartier in Kufstein in Tirol, es ging dann weiter über das Ötztal und in die Schweiz bis Locarno. Länger hielt er sich in Zizers im Rheintal auf, wo später Kaiserin Zita von Österreich die letzten Jahrzehnte ihres Exils verleben sollte. Während Ludwig III. Bayern vermied, besuchte er von hier aus aber seine Tochter Adelgunde, die Fürstin von Hohenzollern, in Sigmaringen. Erst am 23. April 1920 kehrte er nach Bayern ins Schloß Wildenwart zurück.

Auch Kronprinz Rupprecht verließ Bayern, nachdem am Tegernsee verdächtige Gestalten aufgetaucht waren. Er war gewarnt worden, dass ein ehemaliger Chauffeur gegen ihn Hetzreden führte. Ende Februar 1919

wanderte er deshalb mit seinem Sohn Albrecht und dessen Lehrer von Wildbad Kreuth über die verschneiten Berge nach Tirol. Am Achensee fanden sie Zuflucht in einem Jagdhaus bei Generaloberst Aloys Fürst von Schönburg-Hartenstein, dem ehemaligen österreichischen Militärattaché in Berlin. Er konnte ihnen eine Aufenthaltsbewilligung für Österreich besorgen. Ein Jäger brachte aus Kreuth Kleidung und Wäsche nach, die Versorgung bestand hauptsächlich aus durch die Jagd erbeutetem Gamsfleisch.

Schließlich wurden Rupprecht und sein Sohn für mehrere Monate von dem Gutsbesitzer und Kunstmaler Karl Anton Reichel auf dem Edelhof Heiligenkreuz bei Micheldorf an der Krems aufgenommen. Der Kronprinz kannte Reichel aus dem Münchener Altertumsverein. Micheldorf liegt in Oberösterreich südlich von Kremsmünster, wo das Andenken an den letzten Agilolfingerherzog Tassilo III. als Stifter gepflegt wird. Wie viele andere Gesprächspartner des Kronprinzen hofften die Patres damals auf den Zusammenschluss Österreichs und Baverns. Alle litten unter der auch auf dem Lande herrschenden Lebensmittelknappheit. Rupprecht war hier weitgehend von Nachrichten aus der Heimat abgeschnitten.

Literaturhinweis: Alfons Beckenbauer, Ludwig III. von Bayern 1845-1921, Regensburg 1987.

#### Kultusminister Bernd Sibler:

### "Null Toleranz für Gewalt an Bayerns Schulen"

Neue Werte-Initiative setzt Akzente bei Werte- und Demokratie-Erziehung – Maßnahmen gegen Gewalt reichen von Präventionsarbeit über Ordnungsmaßnahmen bis hin zur Anzeige.

München. "Gewalt an unseren Schulen in Bayern dulden wir in keinster Weise. Bei jedem Fall – gleich welcher Art - gilt Null Toleranz!", betont Kultusminister Bernd Sibler heute mit Blick auf Erhebungen der Landeskriminalämter. "Unsere Lehrerinnen und Lehrer, unsere Schulleitungen und die Schulaufsicht gehen jedem Einzelfall nach und arbeiten präventiv gegen jede Form der Gewalt." Mit verschiedenen Maßnahmen begegnen die Schulen möglichen Übergriffen und werden dabei auch von externen Partnern unterstützt. Sie reichen von Präventionsarbeit und pädagogischen Maßnahmen über Ordnungsmaßnahmen bis hin zur Anzeige bei Polizei und Staatsanwaltschaft. Zudem werden zusammen mit den Schulberatungsstellen und in Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen Experten Präventionsprogramme z.B. zur Stärkung der Persönlichkeit und gegen Gewalt angeboten.

"Kinder und Jugendliche brauchen eine umfassende Demokratie- und Werteerziehung, um in unseren Werten gefestigt und stark zu sein und so für ein friedliches, gewaltfreies Miteinander eintreten zu können", so Minister Sibler. Direkt nach seinem Amtsantritt hatte er eine neue Werte-Initiative für Bayerns Schulen angekündigt: "Ich möchte, dass unsere jungen Menschen sich aktiv für ein Miteinander in unserer Gesellschaft engagieren, das von gegenseitigem Respekt und Zivilcourage geprägt ist. Daher werde ich - wie bereits seit Längerem angekündigt – meine neue Werte-Initiative der breiten Öffentlichkeit vorstellen. Sie wird zum kommenden Schuljahr an unseren Schulen starten."

Die neue Werte-Initiative fußt auf der politischen Bildung und der Demokratie- und Werteerziehung, die als fächerübergreifendes Bildungsziel an allen Schularten in Bayern festgeschrieben und Grundprinzip jeder pädagogischen Arbeit sind. Sie setzt zudem auf dem Konzept von "Werte machen stark" auf, das heuer sein zehnjähriges Jubiläum feiert.

Die Inhalte der neuen Werte-Initiative haben sich u.a. aus den Beratungen des Expertenforums zur Wertebildung ergeben, zu dem Kultusminister Sibler rund 40 Vertreter von Kirchen und Religionsgemeinschaften, Lehrer- und Elternverbänden, Jugendorganisationen, des Wertebündnisses Bayern sowie Fachexperten der digitalen Bildung im Juni eingeladen hatte.

### Wolgograd, früher Stalingrad, im Mai 2018

### U18 Junioren setzen Zeichen für Versöhnung

#### Mehr unter https://bayernbund.de/Aktuelles

Als Mitglied der deutschen Delegation, die auf Einladung des Gouverneurs von Wolgograd die deutsche U18 Nationalmannschaft bei ihrem Freundschaftsspiel gegen das russische Nationalteam und bei den symbolträchtigen Besuchen der Friedhöfe und Gedenkstätten für die bei der Schlacht von Stalingrad vor 75 Jahren gefallenen deutschen und russischen Soldaten begleiten durfte, gebe ich einige der tiefen Impressionen dieser Tage wieder.

#### Fußball im Dienst der Versöhnung

Schon das Freundschaftsspiel der beiden Nationalmannschaften, das das deutsche Team mit 3:1 gewann, hatte angesichts des Ortes und des Datums hohe Symbolkraft, wie Staatsminister a.D. Eberhard Sinner, Präsident des OstWestWirtschaftsForums Bayern anlässlich der Übergabe der Spendertafel für die Friedenskapelle auf dem Soldatenfriedhof Rossoschka am folgenden Tag betonte.

#### Ehrenbezeugung an den Gräbern

Beim gemeinsamen Besuch des deutschen und des russischen Soldatenfriedhofs, nur durch eine schmale Straße getrennt, legten die deutschen und russischen Sportler, die Führung des Deutschen Fußballbundes mit Präsident Reinhard Grindel, die Generalsekretärin der russischen Fußballunion, Ekatarina Fedyshina sowie alle Delegationsmitglieder Blumen an den Gedenkkreuzen nieder.

#### Brücken bauen über Grenzen hinweg

Anschließend lud der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Wolfgang Schneiderhan in das Begegnungshaus in der Nähe des Friedhofs ein. Auf den ehemaligen Schlachtfeldern in Russland werden immer noch sterbliche Überreste deutscher Soldaten gefunden und von Helfern des Volksbundes in würdige Ruhestätten übergeführt.

DFB-Präsident Grindel führte aus: "Wir möchten, dass die jungen Leute genau an diesem Ort und in diesem historischen Zusammenhang einen Weg finden, Fair Play und Respekt zu zeigen", so Grindel. Der Spielführer der deutschen Mannschaft hat angesichts der vielen jungen Gefallenen in seinem Alter ergriffen zum Ausdruck gebracht: "Jetzt wissen wir, warum wir hier sind!"

Ekatarina Fedyshina hat in bestem Deutsch den deutschen Schriftsteller Remarque zitiert, der mitten im 1. Weltkrieg schrieb: Vergib mir Kame-



rad. Wie kannst du mein Feind sein? Jetzt sehe ich erst, dass du ein Mensch bist wie ich. Ich habe nur deine Handgranaten und dein Bajonett gesehen; jetzt sehe ich deine Frau und deine Kinder. Wir sehen es immer zu spät!

Nochmals Eberhard Sinner: "Der 9. Mai wird in Russland als Tag des Sieges über den Faschismus in Europa gewürdigt. Der 9. Mai ist auch Europatag. Die Friedenskapelle auf dem Friedhof ist das "Europäische Haus" auf dem Schlachtfeld von Stalingrad. Russland ist Mitglied des Europarates.

Bei der Einweihung der Kapelle hat Alona, eine 16-jährige Schülerin mit russischen und deutschen Wurzeln formuliert: "Mein russischer Uropa, der für die sowjetische Armee gekämpft und sein Land verteidigt hat, ist hier in Stalingrad ums Leben gekommen. Mein deutscher Opa, der mit 16 Jahren an die Front geschickt wurde, war dann für fünf Jahre in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Ich möchte so etwas nicht mehr. Ich will Frieden."

#### Spende für die Friedenskapelle

Eberhard Sinner: "Das ist auch die Botschaft der Friedenskapelle und des Friedensspiels der U18. Ich danke Präsident Reinhard Grindel und dem DFB für das Friedensspiel und die Spende von 10.000 €. Damit können wir zu gleichen Teilen den Bau der

Kapelle und die Jugendarbeit des Volksbundes hier in Rossoschka unterstützen.

Ich danke Präsident Wolfgang Schneiderhan und dem Volksbund Kriegsgräberfürsorge

für die Unterstützung beim Bau der Friedenskapelle und überreiche die Tafel der Spender für den Informationspavillon. Die bayerische Gruppe wurde von Christian Holtz, Arzt und Partnerschaftsbeauftragter aus Denkendorf geleitet, der mit größtem Engagement seit über 30 Jahren im Sinne der deutsch – russischen Zusammenarbeit tätig ist. Bei den Veranstaltungen wurde deutlich, dass es auf der Ebene der Nichtregierungsorganisationen (NGOs) viele deutsch-russische Initiativen gibt. Helmut Wittmann

#### Bayernausstellung 2018

### Bierspione und Garnelenzüchter

Bayerische Wirtschaft 1818 bis 2018

Das Haus der Bayerischen Geschichte realisiert im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Energie und Technologie im Freilichtmuseum Glentleiten noch bis 30. September 2018 die Bayernausstellung "Bierspione und Garnelenzüchter – Bayerische Wirtschaft 1818 – 2018.

Bayerns Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer, Bezirkstagspräsident Josef Mederer und der Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, Dr. Richard Loibl eröffneten am 14 Juni die Ausstellung in der Zollingerhalle.

### Woher kommt der ungewöhnliche Titel der Ausstellung?

Gabriel Sedlmayr (1775-1839), Eigentümer der Münchner Spaten-Brauerei war sehr an brautechnisch verwertbaren wissenschaftlichen Entwicklungen interessiert. Sein Sohn



Die Bierspione

Gabriel (1811-1891), der in Wien studierte, unternahm deshalb mit seinen Kollegen Anton Dreher (1810-1863) und Georg Lederer (1811-1852) im Sommer 1833 eine Studienreise nach Großbritannien. Dort lernten sie bei ihren Besuchen in verschiedenen Sudstätten die Temperierung der Gärkeller mit Natureis und ein schonendes Mälzverfahren kennen. Sedlmayr und Dreher setzten die Reise nach Schottland fort und tauschten sich dort mit einem Brauer über die in Bayern übliche Bierherstellung aus. Als ziemlich dreisten "Wissensaustausch" konnten die Jungbrauer heimlich die gärende Bierwürze in Fläschchen abzweigen, um sie zu untersuchen. Aus Angst vor Entdeckung ließen sie sich Spazierstöcke mit Ventil anfertigen, um damit verstohlen Bier aufsaugen zu können.

#### Rasante Entwicklung ab 1880

Die Industrialisierung setzt in Bayern um 1840 vergleichsweise spät ein, nimmt aber in den 1880ern rasant an Fahrt auf, wie beispielhaft die innovations- und exportfreudige Bierindustrie, die Maschinenfabriken und die Textilindustrie zeigen.

#### Spitzentechnologie aus Bayern

Bereits um 1900 lebt der größte Teil der bayerischen Bevölkerung nicht mehr von der Landwirtschaft. Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen bieten, vor allem in den Städten, neue Arbeitsplätze. Kennzeichen der bayerischen Industrie ist eine enorme Vielfalt an Akteuren, Orten und Produktionszweigen, was nicht zuletzt die große Medienstation "Heimat im Kleinformat" abbildet. Hier



Medienstation v.r.: Dr. Richard Loibl, Staatsminister Franz Josef Pschierer, Bezirksrat Sebastian Friesinger, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, Bezirksrätin Alexandra Bertl

wird jeder Besucher fündig, zeigt die Medienstation doch den Wandel in allen 2056 bayerischen Gemeinden.

Die Elektroindustrie und der Ausbau der Stromerzeugung, zum Beispiel mit dem bis 1925 errichteten Walchenseekraftwerk, ermöglichten einen weiteren Industrialisierungsschub. In den Jahren des sogenannten Wirtschaftswunders wird unter anderem die in Bayern gefertigte Unterhaltungselektronik zur Erfolgsgeschichte.

Nachdem insbesondere die Bierbarone hohen Anteil an der Erfindung des Mythos Bayern haben, ergibt sich daraus eine schöne Verbindung zum Jubiläumsjahr und zur Bayerischen Landesausstellung 2018 "Wald, Gebirg und Königstraum – Mythos Bayern" im Kloster Ettal.

Die Globalisierung bringt seit der Jahrtausendwende einen tiefgreifenden Strukturwandel mit sich. Die bayerische Wirtschaft setzt auf innovative Spitzentechnologie, die Förderung von Start-up-Unternehmen und eine umfassende Digitalisierung. Als attraktiver Wirtschaftsstandort bietet Bayern heute die besten Bedingungen, um die Herausforderungen der Zukunft bestehen zu können.

### Aktiv im Dienste der bayrisch-französischen Freundschaft

### 25 Jahre Montgelas-Gesellschaft



Präsident Pierre Wolff, Montegelas-Gesellschaft

Am 180. Todestag von Maximilian Josef Graf von Montgelas fand am 14. Juni 2018 im Festsaal der Akademie der Wissenschaften in der Residenz ein Festakt zum 25jährigen Gründungsjubiläum der Montgelas-Gesellschaft zur Förderung der bayerisch-französischen Zusammenarbeit e.V. statt.

Der Verein fördert die Kenntnis über Leben und Werk des Ministers Maximilian Joseph Graf Montgelas sowohl in Bayern als auch in Frankreich. Außerdem unterstützt die Gesellschaft die Entwicklung der bayerisch-französischen Zusammenarbeit in allen Bereichen, insbesondere durch die Organisation des Gedanken- und Personenaustausches sowie durch Fortbildungsmaßnahmen, aber auch durch die Kontaktanbahnung

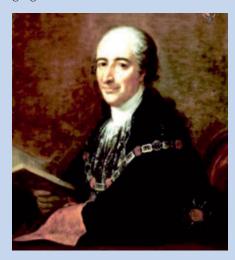
### **Portrait**

Maximilian Carl Joseph Franz de Paula Hieronymus Graf von Montgelas (\* 12. September 1759 in München; † 14. Juni 1838 ebenda) war ein bayerischer Politiker und Staatsreformer des 19. Jahrhunderts. Er war von 1799 bis 1817 Minister unter dem Kurfürsten und späteren König von Bayern Maximilian I.

Montgelas war ausgebildeter Jurist und Historiker. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten lag auf den Gebieten der Außen- und Innenpolitik.

Beeinflusst von Aufklärung und Französischer Revolution und als erklärter bayerischer Patriot, konzipierte er zwischen 1777 und 1799 Pläne für eine weitreichende Modernisierung der Verwaltung und Politik Bayerns, die er als Minister großteils umsetzte.

Unter Montgelas' Regierungsverantwortung in Bayern fallen die radikale Durchführung der Säkularisation, die Gleichstellung der christlichen Konfessionen, eine tief greifende Reform der öffentlichen Verwaltung, des öffentlichen Finanz- und Steuerwesens und der Rechtspflege, der zweimalige Bündniswechsel hin zu und weg von Napoleon Bonaparte und eine damit einhergehende beträchtliche Erweiterung des bayerischen Staatsgebiets, woraus der seither existierende Flächenstaat Bayern hervorging.



Maximilian Graf von Montgelas

zwischen Personen und Institutionen im Hinblick auf die Entwicklung von Kooperationsprojekten.

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn, Akademiepräsident Prof. Dr. Thomas O. Höllmann, sprach Prof. Dr. Winfried Bausback, Bayerischer Staatsminister der Justiz. Bausback betonte, 25 Jahre Montgelas-Gesellschaft seien 25 Jahre Engagement für Völkerverständigung und Frieden, gratulierte zum stolzen Jubiläum und dankte Präsident Pierre Wolff für sein unermüdliches Engagement.

schen Kommission bei der Akademie der Wissenschaften, die Festrede zum Thema "Maximilian Joseph Garnerin Graf von Montgelas und die Anfänge des Verfassungsstaats Bayern".

Montgelas trat ein für ein souveränes Bayern, das selbst über Krieg und



Festrede von Prof. Dr. Reinhard Stauber, Univ. Klagenfurt und BAdW



Hoch lebe die bayerisch-französische Freundschaft: v.l. Präsident Pierre Wolff, Bäckermeister Ludovic Gerboin, , Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback, Erster Landtagsvizepräsident Reinhold Bocklet



Montgelas-Denkmal am Promenadeplatz

Der französische Schirmherr, Pierre Lanapats, Generalkonsul der Französischen Republik in Bayern unterstrich, dass kaum ein anderer Staatsmann das moderne Bayern mehr geprägt habe, als Montgelas.

Präsident Pierre Wolff erläuterte die vielen Aktivitäten der Montgelas-Gesellschaft beiderseits des Rheins, in Bayern und Frankreich, in Form von Hochschulpraktikas und Ausstellungen, einer Montgelas-Biografie und auch des Denkmals am Promenadeplatz.

In Zusammenarbeit mit dem Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, Reinhold Bocklet, ist eine belastbare Achse der Freundschaft entstanden.

Passend zur Initiative des Freistaats "Wir feiern Bayern" anlässlich 200 Jahre Verfassungsstaat und 100 Jahre Freistaat Bayern hielt Prof. Dr. Reinhard Stauber, Mitglied der HistoriFrieden entscheiden solle. Er betonte den Anspruch Bayerns auf eine Verfassung mit dem Ergebnis der Verfassung von 1818, dem Symbol für die Eigenständigkeit Bayerns.

In seinem Schlusswort führte Landtagsvizepräsident und Präsident des Kuratoriums der Montgelas-Gesellschaft, Reinhold Bocklet den doppelten Zweck der Veranstaltung aus: 25 Jahre Montgelas-Gesellschaft und 200 Jahre Bayerische Verfassung. Er zeigte auf, dass das Wirken Montgelas weit über seine Entlassung im Jahr 1818 spürbar war und ist.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden einige Digitalisate aus der virtuellen Ausstellung des Internetportals Bavarikon "Die Verfassung des Königreichs Bayern 1818 - 1918" (https://www.bavarikon.de/verfassung1818) präsentiert.

#### **Portrait**

### **Ludwig Wilhelm Erhard**

\* 4. Februar 1897 in Fürth; † 5. Mai 1977 in Bonn) war Wirtschaftswissenschaftler und als Politiker der einzige deutsche Bundeskanzler aus Bayern.

Der parteilose Wirtschaftsfachmann gelangte nach dem Krieg rasch in hohe politische Ämter. Ludwig Erhard war einige Monate lang Wirtschaftsreferent in seiner Heimatstadt Fürth, bevor er im Oktober 1945 von der amerikanischen Militärregierung in die von Ministerpräsident Wilhelm Hoegner (SPD) geführte Bayerische Staatsregierung zum Staatsminister für Handel und Gewerbe berufen wurde. Nach den Wahlen im Dezember 1946 musste er dieses Amt niederlegen. 1947 leitete er die Expertenkommission Sonderstelle Geld und Kredit bei der Verwaltung der Finanzen der britisch-amerikanischen Bizone und war in dieser Funktion mit der Vorbereitung der Währungsreform betraut. 1947 wurde er Honorarprofessor an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 1950 folgte er zusätzlich einem Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Er war für die CDU von 1949 bis 1963 Bundesminister für

Wirtschaft und galt in dieser Funktion als Vater des "deutschen Wirtschaftswunders" und der Sozialen Marktwirtschaft, die bis heute das Wirtschaftssystem in Deutschland bestimmt. Von 1963 bis 1966 war er der zweite Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Nach Adenauers Rücktritt am 15. Oktober 1963 wurde Erhard, seit 1957 bereits Vizekanzler, am folgenden Tag zum Bundeskanzler gewählt. Vergeblich versuchte Adenauer ihn als Nachfolger zu verhindern.

So wurde er mehrheitlich als eine Art Zwischenlösung angesehen mit der Hauptaufgabe, einen Wahlsieg bei der Bundestagswahl am 19. September 1965 zu erringen. Zwar fuhr Erhard den bis dahin zweitgrößten Wahlsieg in der Geschichte der Union ein, doch schon bei der Regierungsbildung konnte er seine Ansichten in der CDU/CSU nicht mehr durchsetzen.

Erhards Regierungszeit gilt als glücklos. Aus den Reihen der CDU warf man ihm unter anderem vor, er sei für eine Abkühlung der deutschfranzösischen Beziehungen verantwortlich. Um sich zu behaupten und seinen Konkurrenten Rainer Barzel zu bremsen, ließ Erhard sich im März



Ludwig Erhard mit seinem Buch "Wohlstand für Alle", 28. Januar 1957

1966 als Nachfolger Adenauers auch zum Vorsitzenden der CDU wählen.

Sein Ansehen als Wirtschaftsfachmann wurde erschüttert, als 1966 die zweite Rezession der Nachkriegszeit mit drastisch steigenden Arbeitslosenzahlen einsetzte.

Erhard bildete am 26. Oktober 1966 eine Minderheitsregierung aus CDU und CSU. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wählte indes Kurt Georg Kiesinger zum Kanzlerkandidaten, der eine Große Koalition mit der SPD zustande brachte.

Erhard trat schließlich am 1. Dezember 1966 zurück. Im Mai 1967 legte er auch den CDU-Vorsitz nieder.

Quelle: Wikipedia

In der Reihe "Redaktionsbesuch" berichten wir über Neues, Unbekanntes und Bekanntes aus Bayern

### Das neue Ludwig Erhard Zentrum in Fürth

Ludwig Erhard (1897-1977) ist einer der Gründerväter der Bundesrepublik Deutschland und prägte als Bundeswirtschaftsminister und als zweiter Bundeskanzler die Geschichte der jungen Republik. Als Begründer des "deutschen Wirtschaftswunders" und der Sozialen Marktwirtschaft bestimmt sein Wirken bis heute das Wirtschaftssystem in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit seiner Lebensleistung und

seinem geistigen Erbe hat jetzt in Deutschland einen Ort – das Ludwig Erhard Zentrum (LEZ) in seiner Geburtsstadt Fürth. Im Zuge der Vorbereitung einer Exkursion des Kreisverbands Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen besuchte die Redaktion der Weiß-Blauen Rundschau bereits am Tag nach der Eröffnung das neue LEZ.

Mit dem LEZ entstand in Erhards Geburtshaus und einem Neubau direkt gegenüber ein deutschlandweit einzigartiges Ausstellungs-, Dokumentations-, Begegnungs- und Forschungszentrum für Ludwig Erhard und sein Konzept der Sozialen Marktwirtschaft. Das LEZ versteht sich als interaktiver Lernort und offener Raum des Dialogs über Zeitgeschichte, Wirtschaft und Politik und plant mit internationalen Kooperationen Vielzahl an Veranstaltungen und Begegnungen. Das 18-Millionen-Projekt wurde verwirklicht durch den Bund, den Freistaat Bayern, die Stadt Fürth und die private Stiftung Ludwig-Erhard-Haus.

Das Ensemble präsentiert eine 1.200 Quadratmeter große Dauerausstellung, die im Geburtshaus in den ehemaligen Wohnungen der Eltern und Großeltern Erhards beginnt, im Neubau weitergeführt wird und in einem interaktiven digitalen Zukunftsraum endet. Die Ausstellung informiert über das Leben Ludwig

Erhards, eingewoben in die zeitgeschichtlichen und wirtschaftlichen Entwicklungslinien und Zäsuren. Zum Teil noch völlig unbekannte Dokumente und Exponate entfalten vor dem Auge des Besuchers die persönliche Biographie Ludwig Erhards, seine Prägungen und sein Wirken vom Kaiserreich im ausgehenden 19. Jahrhundert über die Zeit im Nationalsozialismus bis in die jüngere Geschichte.

Ein wichtiger Ausgangspunkt ist dabei seine Geburtsstadt Fürth, die im Altbau eine beträchtliche Rolle spielt, während im Neubau die Zeit nach 1945 und Ludwig Erhards Weg als Politiker, Wirtschaftsminister und Bundeskanzler im Mittelpunkt der Darstellung stehen.

Mit zahlreichen Exponaten, musealen Inszenierungen und mit über 50 Medienstationen präsentiert das LEZ Wirtschaftsgeschichte in lebendiger und unterhaltsamer Weise, wobei die gesamte Ausstellung für die Besucher auch in Englisch angeboten wird.

Als letzten Teil der Dauerausstellung im Neubau bildet der Zukunftsraum eine innovative Art der musealen Vermittlung. Eine raumgreifende Multimediawand verbindet Inhalte und Thesen in einem interaktiv

immersiven Spielformat und lädt die Besucher ein, Positionen zur Zukunft der sozialen Marktwirtschaft zu formulieren.



Die Thesen Ludwig Erhards sollten sich auch die heutigen Politiker zu Herzen nehmen.

Die Ausstellungen, Veranstaltungen und das museumspädagogische Programm des LEZ sollen einen Beitrag dazu leisten, dass besonders junge Menschen die wirtschaftlichen Zusammenhänge ihrer Lebensumwelt verstehen, ökonomische Aktivitäten kompetent und eigenverantwortlich gestalten können und motiviert werden, selbst unternehmerisch tätig zu werden.

Weitere Informationen: http://www.ludwig-erhard-zentrum.de



Einweihung des Ludwig Erhard Zentrums durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 18. Mai 2018, weitgehend unbeachtet von den Medien in Südbayern v.l.n.r. im LEZ-Lernsupermarkt: Joachim Herrmann, Frank-Walter Steinmeier, Elke Büdenbender, Evi Kurz, Dr. Markus Söder, Franz Josef Pschierer, Thomas Jung, Heike Jung

### Interview mit dem Landesjugendbeauftragten

### Thomas Mittermeier über Jugend, Zukunft und Tradition

Die Jugendarbeit ist für den Bayernbund eine zentrale Aufgabe. Um die Mitgliederstruktur langfristig insgesamt zu verjüngen und den Bayernbund so für die Zukunft zu erhalten wurde im vergangen Jahr Thomas Mittermeier mit der neuen Aufgabe des Landesjugendbeauftragten betraut. Zu Gast in seiner Heimat Niederbayern sprechen wir mit ihm über seine Standpunkte und Aufgaben.

Wir befinden uns im beschaulichen Osterhofen im Landkreis Deggendorf. Sind wir jetzt inmitten Ihrer Heimat?

Ja, vollkommen richtig! Wirklich inmitten meiner Heimat. Zwar bin ich geborener Deggendorfer, aber die Region Osterhofen und der Landkreis Deggendorf sind meine Heimat. Wir sind quasi jetzt da, wo der Bankberater "Persönlich bekannt" im Formular ankreuzt. Anders gesagt: in diesem Landstrich und unter all diesen Menschen ist meine Seele daheim.

Herr Mittermeier, wenn wir Sie in Bezug auf den Bayernbund genau betrachten sind Sie etwas jünger als die typischen Mitglieder.

Ja, das mag sein, aber wie alt stellen Sie sich denn das typische Bayernbundmitglied vor?

Bei der letzten Landesversammlung wurde ein recht hohes Durchschnittsalter im Bayern- bund allgemein festgehalten. Sie liegen deutlich darunter.

Der Bayernbund hat eine solide Mitgliederbasis, die unseren großen und traditionsreichen Verein gewissenhaft mit viel Erfahrung trägt. Dabei müssen wir aber feststellen, dass auch der demografische Wandel vor dem Bayernbund nicht Halt macht und wir insbesondere im Altersspektrum der 18- bis 40-Jährigen ein tiefer auszuschöpfendes Potiential sehen.

Wie war Ihr weiterer Weg bzw. Ihre weiteren Stationen seit Ihrem Beitritt?

Relativ kurz nach meinem Eintritt 2015 wurde ich neben anderen in die Arbeitsgruppe junger Bayernbundmitglieder eingeladen. Nach aktiver



Thomas Mittermeier

Wie haben Sie persönlich zum Bayernbund gefunden?

Gesprächsweise habe ich gewusst, dass es in meinem Heimatlandkreis Deggendorf einen Kreisverband des Bayernbundes gibt.

Durch meine Mitgliedschaft bei der Bayerischen Einigung kannte ich den Bayernbund bereits als Partner, aber erst durch den Bezug zu Deggendorf habe ich mich näher informiert und bin schlussendlich aus Überzeugung zu den Inhalten und Themen beigetreten.

Mitarbeit im Heimatkreisverband und in der Arbeitsgruppe wurde ich recht überraschend im Herbst 2016 als Nachfolger für den bisherigen Deggendorfer Kreisvorsitzenden Josef Schmid vorgeschlagen und im Januar 2017 zum Kreisvorsitzenden gewählt.

Neben meinem bislang noch kommissarischen Amt als Landesjugendbeauftragter wurde ich in des Landesbeirat bestellt und wirke im Redaktionsrat der Weiß-Blauen Rundschau mit Bezogen auf Ihre Aufgabe als Landesjugendbeauftragter: Wie sieht nun Ihr Plan aus zur Verjüngung des Bayernbunds.

Die Verjüngung unserer Mitgliederstruktur soll und darf kein übereilter Schnellschuss sein. Meine Motivation in der Sache ist, strukturiert vorzugehen und diesen Prozess, den wir nun gemeinsam angestoßen haben weitsichtig, umsichtig und vor allem nachhaltig zu gestalten. In meiner ersten Zeit habe ich vor allem zahlreiche persönliche Gespräche, auch bei Besuchen der verschiedenen Kreisvorstände, geführt, die mir vor Augen geführt haben, wie unterschiedlich die Herausforderung ist, junge Menschen zu gewinnen und langfristig zu binden. Je nach den regionalen Gegebenheiten müssen wir mit unterschiedlichen Konzepten vorgehen. Wir können München nicht mit Deggendorf vergleichen. Insbesondere die Auftaktsitzung der Kreisjugendbeauftragten in München im Mai zeigte deutlich, dass die junge Generation äußerst stark an der programmatischen Seite des Bayernbundes interessiert ist. Das heißt nicht, dass der kulturelle Aspekt

unserer Arbeit nebensächlich wäre, aber der überparteiliche Grundsatz unseres Verbands eine große Attraktivität genießt, sich der kontroversen Themen im Freistaat und der bayerischen Gesellschaft anzunehmen.

Klar ist, dass wir in den Regionen Bayerns nicht standardisiert vorgehen können, sondern wir mit drei konkreten Maßnahmen, die in unseren Bezirks- und Kreisverbänden individuell eingesetzt werden können. Konkret bedeutet das Erstens: die Beteiligung am und intensive Unterstützung des neuen Medienkonzepts des Bayernbunds und dessen strategische Weiterentwicklung durch neue Medien und soziale Netzwerke. Zweitens: das persönliche Ansprechen, der persönliche Kontakt sowie das Ansprechen von Multiplikatoren und drittens – für die erste Zeit - die Veranstaltungsreihe "Zukunft braucht Herkunft" in den einzelnen Verbänden.

### Können Sie eine Prognose zur zeitlichen Umsetzung abgeben?

Nein, sicher nicht. Aus meiner Erfahrung mit anderen Vereinen und Verbänden kann ich sagen, dass unsere Pläne langfristig gelingen werden, wenn wir wie bislang gemeinsam konstruktiv zusammenarbeiten, offen im internen Dialog bleiben und positiv nach außen gehen.

### Was ist Ihnen persönlich im Bayernbund wichtig?

Mir persönlich ist ein generationenübergreifender Zusammenhalt wichtig und das Vorangehen im Bewahren dessen was uns ausmacht: die tiefe Verbundenheit zu unserer bayerischen Identität.

### Die bayerische Identität spiegelt sich unter anderem in Brauchtrum und Tradition wieder. Zum Abschluss: Wie definieren Sie Tradition?

Die Pflege von Tradition ist für mich persönlich eine direkte und lebendige Verbindung sowohl in unsere reiche Vergangenheit, als auch zu unseren Vorfahren, andererseits sind Traditionen auch unsere leitenden Motive und Grundsätze für eine erfolgreiche, nachhaltige und bewusste Gestaltung der Zukunft.



Ansprechpartner für die Jugendarbeit im Bayernbund

**KV Dachau** 

Markus Erhorn · m.erhorn@bayern-mail.de

**KV** Deggendorf

Thomas Mittermeier • thomas.mittermeier@outlook.de

**BV Franken** 

Björn Otte · bjoern-hendrik.otte@gmx.de

**KV München** 

Tim Henningsen · tim.henningsen@posteo.de

**KV Rosenheim** 

Stephan Schlier · stephan.schlier@googlemail.com

KV Weilheim-Schongau

Niklas Hilber · nhilber@gmx.de

### Heimatkunde soll an bayerischen Schulen weiter ausgebaut werden

München/Rosenheim (hö) – Eine Gemeinschafts-Initiative der Landesverbände vom Bayernbund und vom Trachtenverband in Bayern gilt der Stärkung des Heimatkunde-Unterrichts in den bayerischen Schulen. Zur Unterstützung dieser Bemühung hat die Hanns-Seidel-Stiftung in München im Rahmen der Seminar-Reihe "Kultur und Tradition" in ihr Konferenzzentrum nach München eingeladen.

Referenten waren der Bayernbund-Ehrenvorsitzende Adolf Dinglreiter, Ministerialrätin Maria Wilhelm vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Monika Kaltner als Kreisheimatpflegerin für den Landkreis Kehlheim, Veronika Söllner als Jugendvertreterin für den Bayerischen Trachtenverband, Gauvorstand Walter Sirch sowie Evi Landinger von der Grundund Mittelschule Halfing im Landkreis Rosenheim.

Wie Bayernbund-Landesvorsitzender Sebastian Friesinger eingangs der Veranstaltung informierte, ist es das Ziel, noch mehr heimatlichen Unterricht in bayerischen Schulen zu erreichen. Hierzu fügte Ministerialrätin Maria Wilhelm an, dass das Thema "Heimat" in den bayerischen Grundschulen fest verankert ist und das im Übrigen in Bayern als einzigem deutschen Bundesland. "Bereits in der Verfassung ist festgehalten, dass die Kinder mit Herz, Charakter und Liebe zur bayerischen Heimat erzogen werden sollen", so Frau Wilhelm, die noch anregte, die Vermittlung des Heimat-Gutes nicht nur den Lehrkräften, sondern auch externen Experten anzuvertrauen. Weiters sagte sie: "Die sprachliche und kulturelle Bildung muss ein fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel über die Grundschulen hinaus sein, Inhalte könnten unter anderem sein die Tierund Pflanzenwelt, die Landschaft, das Brauchtum, die Denkmäler, die Museen, Sagen und Legenden, die Hochsprache Deutsch und die Mundart und die Musik. Die Lehrkräfte haben hier einen Gestaltungsraum und sie sind auch verantwortlich für die Auswahl von externen Fachleuten". Bereits gute Erfahrungen hat Evi Landinger als Lehrkraft in mehreren Schulen in den Landkreisen Rosenheim und Traunstein gemacht und sie sagte in ihrem Referat: "Der Unterricht sollte ganzheitlich, mit allen Sinnen und nicht nur im Klassenzimmer. sondern auch in der freien Natur und in allen Schularten erfolgen. Heimat-Vermittlung ist keine Frage des Alters und sie kann im Rahmen vom Heimat- und Sachkunde-Unterricht, als schulisches Schwerpunkt-Thema, bei Wettbewerben oder mit Projekttagen oder Projektwochen erfolgen". Gute, praktische Erfahrungen an verschiedenen Schulen in Mainburg und im Landkreis Kehlheim hat Kreisheimatpflegerin Monika Kaltner gemacht, unter anderem mit dem Projekt "Holledauer Spürnasen", bei Kirchenführungen, bei Archiv-Arbeiten und bei einem Audio-Guide-Projekt für Rottenburg. Walter Sirch berichtete von positiven Rückmeldungen nach Theater-Projekten sowie nach Veranstaltungen mit Gesang oder Dialekt und auch bei Moorführungen. Veronika Söllner aus der südlichen Oberpfalz erläuterte ihre gut gemachten Erfahrungen zu den Themen Tradition und Brauchtum mit Schülern der fünften bis zehnten Klasse. "Zum Teil fehlen heute Eltern und Familien als Ver-



Die Referenten von links: Walter Sirch, Monika Kaltner, Evi Landinger, Veronika Söllner, Maria Wilhelm und Adolf Dinglreiter.

mittler von Werten und Erinnerungen, unter anderem machten wir Palmbuschen-Binden, Kartenspiele, Hinterglasbilder zum Thema Namenstag oder mit bei der Kartoffelernte", so die Fachlehrerin für Handarbeit, Sport und Technisches Zeichnen. Zum Begriff Tradition sagte sie: "Der Dumme hält sich an ihr fest, der Gescheite gibt sie weiter".

Nachdem eingangs Ehrenvorsitzender Adolf Dinglreiter an die bereits lange Geschichte des Heimatkunde-Unterrichts an bayerischen Schulen seit dem Jahr 1894 und an den Verfassungsauftrag erinnerte, stellten sich Sebastian Friesinger vom Bayernbund und Max Bertl als Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes einer regen Aussprache. Dabei erhielten Sie viel grundsätzliche Unterstützung, unter anderem von Schulrätin Veronika Käferle vom Staatlichen Schulamt Rosenheim, von Rosenheims Bayernbund-Kreisvorsitzenden Christian Glas und von Prof. Dr. Dieter Weiß als Verfasser von Geschichtsin der Weiß-Blauen beiträgen Rundschau. Er schlug vor, wegen der externen Fachleute an das große Reservoir an Heimatpflegern heranzutre-

> Weitere Informationen: www.bayernbund.de und www.trachtenverband-bayern.de

### GREMIEN, PROJEKTE, LANDESVORSITZENDER UNTERWEGS I



Jahresempfang des Erzbistums München und Freising: Der Landesvorsitzende im Gespräch mit Kardinal Reinhard Marx und der stellv. Ministerpräsidentin Ilse Aigner.



Bei der Pressekonferenz der Bürgerallianz Bayern: v.l.: Erich Tahedl, Prof. Jürgen Vocke, Gudrun Brendel-Fischer MdL, Sebastian Friesinger, stellv. Landesvorsitzender des Bayernbunds Wolfgang Kink.



Teilnahme am Empfang für "Ehrenamtliche Aktive" von Landtagspräsidentin Frau Barbara Stamm auf Schloss Schleißheim. V.l.: Burgi Friesinger, Ludwig Stamm, Barbara Stamm, Sebastian Friesinger.



Gratulation zum 60. Geburtstag von Landrat und Bayernbundmitglied Anton Speer (Landkreis Garmisch-Partenkirchen) zusammen mit dem stellv. Landesvorsitzenden des Bayernbunds Christian Glas.



Erster Vorsitzender des Bayer. Trachtenverbands Max Bertl, stellv. Vorsitzender des Bayer. Trachtenverbands Günther Frey und Bayernbund-Vorsitzender Sebastian Friesinger unterhalten sich zur Zeit intensiv in einer Arbeitsgruppe zum Thema "Mehr Heimatkunde an den Grundschulen".



Der Bayernbund stark vertreten beim Inngau Trachtenfest Lauterbach: v.l. Medienrat Anton Hötzelsperger, Ehrenvorsitzender Adolf Dinglreiter, Sebastian Friesinger und die Leiterin der Bayernbund-Geschäftsstelle Gabriele Then.

### Was will der Bayernbund?

Der Bayerbund will durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen gleichgesinnte Kräfte in und für Bayern sammeln, um folgende Ziele verwirklichen zu können:

- Vertiefung des bayerischen Geschichts- und Staatsbewusstsein
- Bewahrung der christlich-abendländischen Tradition
- Erhaltung der heimischen Kultur und Sprache aller Stämme
- Unterstützung der Heimatpflege und des Brauchtums sowie des Landschafts- und Naturschutzes
- Bewahrung der Eigenstaatlichkeit Bayerns und ihrer Symbole
- Stärkung der föderativen Ordnung in Deutschland und Europa
- Förderung eines Europas der Regionen mit entsprechenden verfassungsmäßigen Organen





Beiti ittsei kiai ulig Zulli Bayei libuliu e.i	ung zum Bayernbund e.\	erklärung zum	itrittserkl	Зеі
--	------------------------	---------------	-------------	-----

7 7			GebDatum
	•		
			Ort
	Telefon	Telefax	
	Mobil	Email	
	•		
	Bayernbund e.V. · M	ng und das SEPA-Lastschriftman <b>ünchener Straße 41 · 830</b> 1 9019189 oder per Email an: pos	22 Rosenheim senden
EPA-La	astschriftmandat (Gläubig	er Idendifikationsnummer: DE52ZZZ0	00000602470)

Ich ermächtige d Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger Bayernbund e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlungen. Name und Anschrift des Zahlungspflichtigen: siehe Vorderseite.

IBAN des Zahlungspflichtigen: \_ BIC des Zahlungspflichtigen:

Hinweis; Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Ich willige ein, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedsverhältnisses und der Wahrnehmung der Vereinsaufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes. Die als Mandatsreferenznummer festzusetzende Mitgliedsnummer ist mir gesondert mitzuteilen.

Datum und Unterschrift des Kontoinhabers:

### Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern: Start der Projektförderung!

Freiwillig Verantwortung übernehmen, Gutes tun und sich für andere einsetzen: Fast jede/-r Zweite über 14 Jahre engagiert sich in Bayern ehrenamtlich. Bayern soll das Land des Ehrenamtes bleiben.

Deshalb wurde die Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern am 1. Februar 2018 vom Freistaat Bayern gegründet, um noch bessere Unterstützungsmöglichkeiten für Bürgerschaftliches Engagement zu schaffen.

### Planen Sie ein Projekt, eine Aktion, eine Veranstaltung oder haben Sie zunächst eine erste Idee?

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir das Bürgerschaftliche Engagement in Bayern weiter stärken. Bei der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern haben Sie die Möglichkeit, eine Förderung in Höhe von bis zu maximal 5.000 € für Ihr Vorhaben zu beantragen. Wir unterstützen besonders neuartige, innovative Initiativen, Projekte und Ideen, die das Bürgerschaftliche Engagement in Bayern stärken.

### Haben Sie Interesse? Dann bewerben Sie sich jetzt:

Alle Infos zur Antragsstellung und zu den Förderbedingungen finden Sie hier auf einen Blick: www.ehrenamtsstiftung.bayern.de. Ihren unterschriebenen Antrag senden Sie bitte bis 24. Sept. 2018 per E-Mail (info@ehrenamtsstiftung.bayern.de) und per Post an die Geschäftsstelle der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern.

Seit dem 25. Mai 2018 gilt das neue europäische Datenschutzrecht – die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Ihr Ziel ist es, das Datenschutzrecht zu modernisieren und die Datenverarbeitung für den Einzelnen transparenter zu machen.

Die DSGVO soll weder ehrenamtliches Engagement in den bayerischen Vereinen mit zusätzlicher Bürokratie überfrachten, noch in den Arbeitsalltag der Unternehmen und Selbständigen mit lebensfremden Ihr Team der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern

Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern Winzererstraße 9, 80797 München Tel.: 089/1261-2951 info@ehrenamtsstiftung.bayern.de

Sie erreichen uns persönlich am besten von Montag bis Donnerstag (9:00 Uhr bis 14:00 Uhr).

Anforder- ungen eingreifen. Derlei stand nie im Raum, weder als hinzunehmender Nebeneffekt einer europäischen Regelung, noch trifft es zu. Genau an dieser Stelle setzt die Informations- kampagne des Bayerischen Staatsministeriums des Innern und für Integration "DSGVO-verstehen" an. Unsere Informationskampagne will Sie auf dem Weg zu einer bürgernahen und mittelstandsfreundlichen Anwendung des neuen Datenschutzrechts führen und unterstützen.

www.dsgvo-verstehen-bayern.de

### Lange Nacht der Demokratie am 15. September 2018

"Mir gefällt der Lärm der Demokratie", soll James Buchanan, der 15. Präsident der USA, einmal bemerkt haben. Und wahrlich: Demokratie lebt vom Diskurs, vom öffentlichen Austausch der Meinungen, vom Ringen um die beste Lösung für das Gemeinwohl. In besonderer Weise erlebbar und gestaltbar wird die Demokratie in den Städten und Gemeinden, die als "Schulen der Demokratie" zur Mitwirkung und Übernahme von Verantwortung einladen.

In diesem Sinne werden wir als Wertebündnis Bayern einen Tag und eine Nacht lang viel Lärm machen: Mit einem breiten Angebot an künstlerischen Performances, Vortrags-, Diskussions-, Informations- und Mit- machveranstaltungen verschiedener Partner wollen wir zeigen: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern sie braucht Menschen, die sie lebendig halten und die für sie eintreten. Seien Sie dabei! Die Lange Nacht

der Demokratie findet am 15. September 2018 an folgenden Standorten statt: Augsburg, Donauwörth, Kronach, München, Murnau, Regensburg, Straubing, Stadt Puchheim, Würzburg und Wunsiedel

Projektträger der "Langen Nacht der Demokratie" ist das Netzwerk Politische Bildung Bayern.

Das Detailprogramm, das laufend erweitert wird, finden Sie unter: www.lange-nacht-der-demokratie.de

WBR 4/2018 23

Wir gratulieren herzlich!

## Bayerischer Verdienstorden für Mitglieder des Bayernbunds

Im Antiquarium der Residenz wurden mehrere Mitglieder des Bayernbunds durch Ministerpräsident Dr. Markus Söder mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. Der Bayerische Verdienstorden wird seit 1957 als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk verliehen. Die Zahl der lebenden Ordensträger ist auf 2000 Personen begrenzt.

Der Landesvorstand gratuliert den folgenden Mitgliedern des Bayernbunds sehr herzlich zu dieser hohen Auszeichnung (Offizielle Würdigung in Auszügen):

#### Gabriele Bauer

Oberbürgermeisterin der Stadt Rosenheim

In ihrer 16jährigen Amtszeit als Rosenheimer Oberbürgermeisterin hat sich Frau Gabriele Bauer sowohl im



Verleihung des Bayerischen Verdienstordens im Antiquarium der Residenz durch Ministerpräsident Dr. Markus Söder an Mitglieder des Bayernbundes. V.l.: OB Gabriele Bauer, Karin Söder, Dr. Markus Söder, Klaus Stöttner MdL, Max Bertl 1. Vorsitzender Bayer. Trachtenverband

Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt als auch bei der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und des bürgerschaftlichen Engagements der Stadtgesellschaft bleibende Verdienste erworben.

Auch durch ihr umfassendes, vier Jahrzehnte währendes ehrenamtliches Engagement u.a. in diversen Funktionen im Bayerischen Roten Kreuz, als langjährige Schatzmeisterin des Kinderschutzbundes Rosenheim, als Vorsitzende des Fördervereins der Musikschule Rosenheim und als Vorstandsmitglied im Bayernbund, bei der beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher über den Verein "Pro Arbeit Rosenheim e. V." und als Ehrensenatorin der Hochschule Rosenheim hat sich Gabriele Bauer hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben.

#### Maximilian Bertl

Erster Vorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes

Maximilian Bertl hat sich über Jahrzehnte um das kulturelle, soziale und politische Leben in seiner Heimatgemeinde Wildsteig und um Kulund Brauchtumspflege im Bayerischen Trachtenverband in besonderer Weise verdient gemacht. Beginnend mit verschiedenen Funktionen im Trachtenverein "Alpengruß" Wildsteig, als langjähriger Gauvorstand des "Oberen Lechgau-Verbandes e. V.", stellvertretender und später als Erster Landesvorsitzender des "Baverischen Trachtenverbandes e. V." setzt er sich unermüdlich für das bayerische Brauchtum ein.

Als Vorsitzender des Lenkungsausschusses übernahm Herr Bertl die fi-



Petra Guttenberger, Mitglied des Bayer. Landtags und Mitglied des Bayernbundes

nanzielle und bautechnische Verantwortung für den Umbau des Trachtenkulturzentrums in Holzhausen bei Landshut.

#### Petra Guttenberger

Stellv. Vorsitzende des Ausschusses für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen im Bayerischen Landtag; Mitglied des Bayerischen Landtags

Frau Guttenberger trat 1980 in die Junge Union und 1982 in die CSU sowie in die Frauen-Union ein. 1994 wurde sie stellvertretende Landesvorsitzende der Frauen-Union, 1998 wurde Frau Guttenberger in den Bayerischen Landtag gewählt. Dort war sie zunächst Mitglied im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport sowie im Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, Seit 2003 ist Frau Guttenberger Mitglied des Ausschusses für Verfassungs-, Rechts- und Parlamentsfragen und Verbraucherschutz, dem sie seit 2008 als stellvertretende Ausschussvorsitzende vorsteht, Frau Petra Guttenberger hat sich als Mitglied des Bayerischen Landtags, in ihrer Funktion als langjährige stellvertretende Vorsitzende des Verfassungsausschusses sowie mit ihrem vielfältigen ehrenamtlichen kommunalpolitischen und gesellschaftlichen Engagement hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben.

#### Angela Inselkammer

Präsidentin des Bayerischen Hotelund Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e. V.

Angela Inselkammer führt als Unternehmerin den im Familienbesitz befindlichen Brauereigasthof Hotel Aying, den sie von einem Gasthof zu einem herausragenden 4-Sterne-Hotel mit 48 Zimmern sowie gehobener Gastronomie entwickelt hat und in dem durchschnittlich 15 Auszubildende beschäftigt werden. Im Jahr 2008 wurde Frau Inselkammer zur stellv. Vorsitzenden des Berufsbildungsausschusses des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DE-HOGA Bayern e. V. (BHG DEHOGA Bayern), im Jahr 2010 zu dessen Vizepräsidentin und im Jahr 2016 zu dessen Präsidentin gewählt. Aufgrund ihres her- ausragenden Engagements für das bayerische Hotel- und Gaststättengewerbe, insbesondere für dessen beruflichen Nachwuchs, und ihres



Angela Inselkammer, Präsidentin des Bayer. Hotel- und Gaststättenverbandes und Mitglied des Bayernbundes.

Einsatzes zur Förderung der Nachhaltigkeit im bayerischen Gastgewerbe durch Verwendung regionaler und qualitativ hochwertiger Produkte hat sich Frau Angela Inselkammer hervorragende Verdienste um das Tourismusland Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger erworben.

#### Klaus Stöttner

Mitglied des Bayerischen Landtags

Klaus Stöttner ist seit mehr als drei Jahrzehnten Mitglied der CSU und bekleidet diverse Ämter, u.a. im Ortsvorstand der CSU Prutting, als langjähriger Kreisvorsitzender der CSU Rosenheim und zuvor der JU-Rosenheim. Außerdem engagiert sich Herr Stöttner in verschiedenen Funktionen kommunalpolitisch. Seit Oktober 2003 ist er Mitglied des Bayerischen Landtags und nimmt innerhalb der CSU-Landtagsfraktion die Aufgabe des tourismus-politischen Sprechers wahr. Außerdem ist er seit 2013 Mitglied im Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen, des Beirates beim Haus der Bayerischen Geschichte sowie des Beirats für Informationsund Kommunikationstechnik (IuK-Beirat) des Bayerischen Landtags und ist in den CSU-Arbeitsgruppen AG Polizei und AG Mittelstand aktiv. Herr Klaus Stöttner hat sich durch sein langjähriges politisches Engagement auf kommunaler und Landesebene sowie seinen diversifizierten Einsatz zum Wohl der Allgemeinheit hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern erworben.

#### Professor Dr. Gerhard Waschler

Stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, Mitglied des Bayerischen Landtags

Prof. Dr. Gerhard Waschler war bereits von 1998 bis 2008 Abgeordneter des Bayerischen Landtags. Im Jahr 2013 ist er als Direktkandidat des Stimmkreises Passau-Ost erneut in

den Landtag eingezogen. Seit 1996 ist Prof. Waschler Mitglied des Stadtrats in Passau. In seinen beiden ersten



Prof. Dr. Gerhard Waschler, Mitglied des Bayer. Landtags und Mitglied des Bayernbundes

Landtags-Perioden war Herr Professor Waschler Mitglied in den Ausschüssen für Fragen des Öffentlichen Dienstes, Hochschule und Kultur, Haushalt sowie Bildung und Kultus - und wurde im Jahr 2005 zum Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport gewählt. In der aktuellen Legislaturperiode fungiert Prof. Dr. Waschler als Vorsitzender des CSU-Arbeitskreises Bildung und Kultus, ist zugleich stellv. Vorsitzender des Bildungsausschusses des Bayerischen Landtags und Mitglied des Stiftungsrates der Sudetendeutschen Stiftung. Er bekleidet zudem das Amt des bildungspolitischen Sprechers der CSU-Fraktion und ist Mitglied im Fraktionsvorstand der CSU-Landtagsfrak-

Prof. Dr. Gerhard Waschler hat sich durch sein mehr als zwei Jahrzehnte währendes kommunal- und landespolitisches Wirken in all seinen Ämtern und Funktionen sowie durch sein intensives ehrenamtliches Engagement insbesondere für den Leichtathletiksport sowie im kulturellen Bereich hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern erworben.



V.l.: Prof. Hansjörg Schellenberger (hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am Tag vorher erhalten), MdL Klaus Stöttner, Bayernbund Kreisvors. Rosenheim Christian Glas, Hannelore Pumpfer, Hans Pumpfer, Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Kerstin Schreyer, Bürgermeister / Aschau Peter Solnar, Bayernbund Landes-Ehrenvors. MdL a.D. Adolf Dinglreiter

Hans Pumpfer aus Sachrang ist über seine Heimatgemeinde Aschau, über das Priental und über den Landkreis Rosenheim hinaus bekannt und geschätzt. Der 90-jährige hat sein langes Leben ganz in den Dienst seiner Heimat gestellt und dafür jetzt aus der Hand von der Baverischen Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales bei einer Feierstunde auf Schloss Hohenaschau das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen bekommen. Sein Einsatz für das Ge meinwesen war unermüdlich - wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt. Die Auszeichnung wurde vom Bayernbund, Kreisverband Rosenheim beantragt.

#### **Die Laudatio**

Herr Pumpfer engagiert sich seit über 65 Jahren ehrenamtlich in zahlreichen Vereinen und Institutionen sowie in der Kommunalpolitik. Mit fast 90 Jahren lautet sein Motto nach wie vor: "Wenn die Dorfgemeinschaft mich braucht, bin ich da."

Von 1972 bis 1978 war er Erster Bürgermeister in Sachrang. Daneben hat er sich viele Jahre im Gemeinderat und im Kreistag des Landkreises Ro-

### Bundesverdienstkreuz am Bande für Hans Pumpfer aus Sachrang

senheim engagiert. Zudem war er über 50 Jahre im Sachranger Verkehrsverein aktiv. Seit 1952 ist er Mitglied der Krieger- und Soldatenkameradschaft Sachrang. 1997 wurde er zum Ehrenmitglied und 2013 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Auch der Müllner Peter hat ihm viel zu verdanken. 1972 ist der historische Roman über den Universalgelehrten aus dem 18. und 19. Jahrhundert erschienen. Schon ein Jahr später war Herr Pumpfer Mitbegründer und treibende Kraft des Freundeskreises "Müllner Peter von Sachrang". Von 1988 bis 2017 war er Vereinsvorsitzender. Während dieser Zeit hat er im Sachranger Schulhaus das Müllner Peter Museum eingerichtet und die vergessene bayerisch-tirolische Wallfahrt zur Ölbergkapelle wiederbelebt. Dank seines Einsatzes erstrahlt das alte Kirchlein heute in neuem Glanz und ist wie zu Lebzeiten des Müllner Peters ein beliebter Wallfahrtsort. Sein Engagement hat selbst nach einem privaten Schicksalsschlag vor fast fünfzehn Jahren nicht nachgelassen. Seine Frau Hannelore hat durch einen schweren Autounfall ihr Augenlicht verloren. Seither kümmert er sich liebevoll um sie. Herr Pumpfer ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft und ein Segen für unser Land!

### "Allein ist man machtlos" Dank von Hans Pumpfer

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Kerstin Schreyer!

Aufrichtigen Dank für die Überreichung des Bundesverdienstkreuzes am Bande des Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Es ist für mich, sehr verehrte Frau Staatsministerin, nicht nur eine große Freude,

sondern eine ganz besondere Ehre in meiner Heimatgemeinde auf Schloss Hohenaschau hier im historischen Preysingsaal diese hohe, vom Bundespräsidenten Walter Steinmeier unterschriebene Auszeichnung, überreicht zu bekommen.

Wenn ich heute diesen für mich außergewöhnlich hohen Orden aus Ihrer Hand entgegennehmen darf, dann nicht nur für mich alleine, sondern auch für all Jene, die mich seit vielen, vielen Jahrzehnten in vorbildlicher Weise unterstützt und begleitet haben.

Allein ist man machtlos und kann nichts, aber nichts bewegen.

Eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft, die Kommunalpolitik, das örtlichen Vereinsleben und Vieles darüber hinaus hatten bei mir immer größte Priorität. Natürlich war ich schon sehr viel von Zuhause weg. Meine Frau sagte immer wieder: "Gott-sei-Dank habe ich zumindest ein Bild von Dir auf meinem Wohnzimmerschrank stehen" - ein guter Trost. Mein weiterer Dank gilt nun der Gemeinde Aschau, im besonderen Herrn Bgm. Peter Solnar, nicht nur für die ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung dieser Feierstunde, sondern auch für die Mitwirkung an meiner hohen Auszeichnung. Ich möchte es nicht verhehlen bzw. verschweigen, welch große Freude es auch für ihn war, dass gerade an seinem Geburtstag meine Verleihungsurkunde vom Bundespräsidenten zur Unterzeichnung kam. Ihnen Herr Solnar und dem gesamten Gemeinderat meinen herzlichen Dank.

Mit einbeziehen in diesen Dank darf ich vor allem auch den Bayernbund mit den Initiatoren: den ehemaligen Landesvorsitzenden und Mitglied des Landtags a.D. Adolf Dinglreiter, sowie ganz besonders unseren Kreisvorsitzenden Christian Glas.

Lieber Adolf und lieber Christian, nochmals ein ganz besonderes Dankeschön. Ein aufrichtiges und ganz herzliches Danke gebührt meinem Nachfolgevorsitzenden des Freundeskreises "Der Müllner Peter von Sachrang" Herrn Oberstleutnant im Generalstab a. D. Dieter Höpfner für die hervorra-

gende Antragsbegründung, die letztlich auch zu dieser hohen Aus- zeichnung des Bundesverdienstkreuzes führte.

Anton Hötzelsperger

## Heinrich Wallner wird Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Traunstein

Chieming. Heinrich Wallner wurde durch den Kreisvorsitzender Dr. Franz-Xaver Heigenhauser zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbands Traunstein des Bayernbunds ernannt. Verbunden war die Ehrung mit einem Vortrag von Dr. Norbert van Handel, Ehrenprokurator des St. Georgs Ordens des Hauses Habsburg-Lothringen, zum Thema "Bayern, Österreich und Europa".

Kreisvorsitzender Heigenhauser würdigte die Verdienste Wallners, der mit Herzblut das Amt des Kreisvorsitzenden 15 Jahre lang ausgefüllt habe. In seiner Laudatio ging er auf die Aufbauleistung Wallners ein, der den Kreisverband zu seiner Blüte mit über 100 Mitgliedern geführt habe. Als einen Höhepunkt seines Wirkens bezeichnete er das in Kooperation mit dem Kreisverband Rosenheim und unter fachlicher Anleitung von Ministerialdirigent a. D. Dr. Helmut Wittmann erarbeitete Lesebuch "Freude an der Mundart", das regen Absatz in Kindergärten und Schulen finde. Als Dank überreichte er ihm einen Bayerischen Löwen aus Nymphenburger Porzellan. Wallner bedankte sich und ging auf den zuvor stattgefundenen Vortrag ein. Wallner meinte, Bayern sei unsere Heimat und ein Europa der Regionen unsere Zukunft. Europa bestehe nicht nur aus Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien, sondern auch aus osteuropäischen Ländern, denen wir mit Respekt gegenüber stehen müssten. Wallner erwähnte die großen Herausforderungen, mit dem sich der Bayernbund auseinander setzen müsse. Im Landkreis Traunstein lebten zur Zeit mit rund 177.000 Menschen. Davon seien rund 2.000 anerkannte Flüchtlinge sowie zwischen 7.000 und 8.000 Mitbürger aus dem EU-Raum. Einen erheblichen Anteil machte der innerdeutsche Zuzug aus. Auch diese Menschen müssten integriert werden, was oft gar nicht so einfach sei, denn jeder brauche Wohnraum, Infrastruktur, Läden, Straßen, medizinische Versorgung usw. Auf der anderen Seite diskutierten wir über den Flächenverbrauch. Dass dies im Einklang bewältigt werden könne, ist für Wallner die große Herausforderung.

In der launigen Begrüßung des Referenten meinte der Kreisvorsitzende Heigenhauser, als ein in München geborener österreichischer Staatsbürger, müsste sich Dr. van Handel im Chiemgau ganz wohlfühlen, da der Landstrich zwar nicht mehr Österreich, aber noch nicht Deutschland sei. Dr. van Handel ging auf die wechselvolle Geschichte in den Beziehungen zwischen Bayern und Österreich ein. Er stellte die Frage, ob sich Bayern etwas Gutes angetan habe, als es bei der Reichsgründung 1871 "gegen Bezahlung" seine Souveränität an Berlin abgegeben habe. Er glaube, die Geschichte des 20. Jahrhunderts wäre sonst anders verlaufen. Den Zustand Europas sah er mit Sorge. Nur eine grundlegende Erneuerung könne den Bestand der EU retten. Die dominierende Achse "Berlin-Paris" sowie der Brüsseler Zentralismus stießen insbesondere in den Ländern Mittelosteuropas "sauer auf". Wien könnte ein Brückenbauer sein. Wie überhaupt Wien als Zentrum des Habsburger Kaiserstaats symbolhaft auf ein europäisches Modell verweise, bei dem der Respekt vor den Völkern mit ihren kulturellen Prägungen auf der gemeinsamen christlichen Wertebasis im Mittelpunkt stehe. Ohne Christentum kein Europa, betonte Dr. van Handel.

Europa habe jetzt die Chance, sich auf der Grundlage seines christlichen



Zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbands Traunstein des Bayernbund ernannte der Kreisvorsitzende Dr. Franz-Xaver Heigenhauser (rechts) den langjährigen Kreisvorsitzenden Heinz Wallner und überreichte ihm einen Bayerischen Löwen. Zu den Gratulanten gehörte auch Dr. Norbert van Handel, Ehrenprokurator des St. Georgs Ordens des Hauses Habsburg-Lothringen (links).

Fundaments als Gemeinschaft der Vaterländer neu zu erfinden. Der Aufbruch zu einem neuen Europa sei in Slowenien oder Kroatien, aber auch im Norden Italiens in den Regionen Lombardei und Venetien zu spüren. Und auch Bayern könnte sich gemeinsam mit Österreich diesem Aufbruch zu einem Europa der Vaterländer anschließen. Günter Buthke jun. Die Originalfassung finden Sie unter www.Bayernbund.de/Aktuelles

### Bayernbund gedenkt Opfern von Flucht und Vertreibung

Anlässlich des Gedenktages für die Opfer von Flucht und Vertreibung legte der Dachauer Kreisverband des Bayerbundes am Vertriebenengedenkstein in Dachau-Ost (Teplitzer Ring) erstmals einen Kranz nieder. Der Gedenkstein wurde 1953 auf Initiative des damaligen Geschäftsführers der Sozialen Baugenossenschaft Dachau-Ost eG, Ingenieur Otto Fritsch, errichtet und soll an die Toten von Flucht und Vertreibung aus den ehemaligen Ostgebieten erinnern.

Bayernbund Kreisvorsitzender Dr. Edgar Forster erinnerte in seiner Ansprache an das Schicksal der in den 1940er Jahren in Dachau angekommenen Menschen. "Sie errichteten hier die Friedlandsiedlung - dieser Gedenkplatz ist daher ein Platz des Friedens." Er sprach außerdem über die Geschichte der verschiedenen Einreisewellen nach Bayern und von deren Integration. "Dieser Gedenkstein ist daher auch ein Integrationsdenkmal." Markus Erhorn referierte anschließend über die Geschichte der Heimatvertriebenen in Dachau und betonte, dass "die Menschen aus den ehemaligen Ostgebieten gerade in den 1950er Jahren wesentlich zur Entstehung des bayerischen Wirtschaftswunder beigetragen haben." Er schilderte zudem die Entwicklung vom ehemaligen Wohnlager DachauOst (auf dem Gelände der heutigen KZ-Gedenkstätte) zum heutigen Stadtteil. "Damit die Kultur unserer Mitbürger aus Schlesien, dem Sudetenland und aller anderen Gebieten nicht vergessen wird stehen wir heute hier.", sagt er abschließend.



V.l.: Kreis- und Stadtrat Robert Gasteiger, Markus Erhorn, stellvertretender Landrat Dr. Edgar Forster, Kreisrat Sebastian Leiß, Katharina Szimayer, Andreas Brüstle, Günther Schubert und Gottfried Rummler

Exzellenter Einblick in die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

### Ludwig Erhard - einer der ganz großen Bayern

Der Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen des Bayernbunds besuchte vor kurzem das neue Ludwig Erhard-Zentrum in Fürth, in dem nicht nur Leben und Wirken des einzigen deutschen Bundeskanzlers bayerischer Herkunft sondern auch die deutsche Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts umfangreich dargestellt wird. (Siehe dazu den "Redaktionsbesuch" auf S.16)

Evi Kurz, die Vorsitzende des Ludwig-Erhard-Initiativkreises Fürth e.V. und ihre Kollegin, Frau Hahn, führten uns engagiert und kurzweilig durch die Sammlung.

Auf der Rückfahrt nach Schongau besuchte die Gruppe noch die Fossa Carolina in Treuchtlingen, ein wichtiges Bodendenkmal aus dem Mittelalter, als an der europäischen Hauptwasserscheide ein 2 km langer Verbindungskanal zwischen Rezat und Altmühl und damit zwischen Main und Donau geschaffen wurde.

Ein ganz herzlicher Dank geht an Thomas Blösel, den Vorsitzenden des Bezirksverbands Franken des Bayernbunds, dass er uns begrüßt und während der Veranstaltung begleitet hat.

Das Ludwig Erhard-Zentrum ist für jeden, der sich für Politik und Geschichte interessiert, einfach ein Muss!



LEZ: Die Reisegruppe des Kreisverbands Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen

Text und Foto: Fritz Lutzenberger

### Kulturfahrt des KV Oberland zur Roseninsel

Der Kreisverband Oberland hat am Samstag, 14. Juli 2018, zu einer Omnibus-Kulturfahrt zur Roseninsel im Starnberger See und nach Andechs eingeladen.

Auf der Hinfahrt gab im Anschluss an die Begrüßungsworte des stellvertretenden Vorsitzenden Konrad Tradler an die etwa 30 Teilnehmer unser Kulturreferent Jürgen Heid eine historische Einweisung über das Ziel "die Roseninsel im Würmsee": Schon in der Steinzeit gab es hier menschliche Ansiedlungen wie die Pfahlbauten in 4m Tiefe belegen. 2011 wurden diese in die UNESCO-Weltkulturerbe-Liste aufgenommen, 1986 entdeckte man einen Einbaum aus dem Ende der Bronzezeit (ca.900 v. Chr.), das älteste Wasserfahrzeug Bayerns. Vom Busparkplatz in Feldafing ging es zu Fuß zum Platanen-Rondell. Dort setzte uns das hölzerne Fährschiff im Pendelverkehr zur Insel Wörth über. König Maximilian II. von Bayern plante hier 1850 seinen Sommerwohnsitz. Er beauftragte Peter Joseph Lenne' mit dem Bau eines Casinos und einem "Rosarium". Fertigstellung 1853. Auffällig die Form aus ellipsenförmigen Wegen und Rosenbeeten, bepflanzt mit Strauchrosen und Hochstammrosen. Diese verströmen zur Blütezeit ihren betäubenden Duft über die ganze Insel. Der preußische König Friedrich Wilhelm IV. schenkte seiner Cousine Maria - die Gattin König Max II. von Bayern – eine Glassäule mit 5,50 m Höhe. Diese steht seit 2001 wieder vor der Ostseite des Casinos. Sie trägt auf korinthischem Kapitel die vergoldete Statuette eines Mädchens, das einen Papagei mit Tauben füttert. An der Nordost-Spitze der Roseninsel fanden wir das Lindenrondell, im Südosten die "Rosenlaube" (eine Eisenkonstruktion) mit einzigartigem Blick auf den See und die Alpenkette. Skelettreste unter dem Gärtnerhaus stammen aus der Zeit um 648 n. Chr. So bestand hier in der Agilolfinger-Zeit eine Kirche wie in Scharnitz, Wessobrunn oder Tegernsee. Von Bischof Arbeo aus Freising stammt eine Beschreibung über Menschen und Landschaft dahier. 1401 wird eine Inselkirche erwähnt. Mit dem Bau des Gärtnerhauses 1851/53 sind nur noch im Westgiebel Teile davon erhalten. Die Kirchenpatrozinien St. Michael und St. Laurentius geben ein Indiz auf ihr sehr hohes Alter. König Maximilian II. (1848-64) erwarb die Insel. Seitdem nutzen die Wittelsbacher dieses Eiland. Mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke München - Starnberg 1854 kam der Fremdenverkehr. 1857 setzte der König ein Raddampferboot ein . Sein Sohn Ludwig II. gab diesem den Namen "Tristan". Architekt Jakob Kreuter gestaltete das "Casino" im Stil eines alpenländischen Schweizerhauses, antike Darstellungen an den Außenwänden und Zinkvasen an Terrassen und auf Balustraden wecken einen pompeianischen Eindruck. König Max II. und sein Sohn Ludwig II. nutzten das Gebäude für Empfänge, u.a. für die Zarin Maria Alexandrowna, für Richard Wagner sowie für Treffen mit seiner Cousine "Sisi" (Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn) - Sisi wohnte auf Schloss Possenhofen und im Feldafinger "Hotel Strauch". Sie ließ sich oft täglich auf die Insel übersetzen und bewohnte im Sommer diese einige Jahre auf Dauer, (Dies wurde hier in Teilen des Films "Ludwig II." mit Romy Schneider und Helmut Berger nachgestellt). 1978



erwarb der Freistaat Bayern die Roseninsel. 1998 wurde sie wiederhergeund der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Daher feierte die Bayerische Schlösserverwaltung an "unserem" Wochenende das fünfzehnjährige Jubiläum mit buntem Programm. Das Konzert einer Trachtenkapelle auf erhöhtem Platz mit Blick zum Rosenrondell genossen wir beim vierstündigen Rundgang. Kaffee und Kuchen bzw. Brotzeit wurden gratis angeboten. Wegen der Aufbauarbeiten für diese Festivität hatten wir erst eine Stunde später auf die Roseninsel übersetzen können und mussten mit Handyanruf das Mittagessen im "Gasthof Karl Poelt" in Feldafing verschieben. Trotzdem mundete der Schweinsbraten im Biergarten. Ein Rückfahrts-Abstecher zum Kloster Andechs war immer noch drin. Während der Busfahrt dorthin bot unser Mitglied Lehrerin Karin Diepold aus ihrem reichen Wissensfundus die Geschichte von König Ludwig II. und dem Geißbock - ein Verkehrshindernis auf der königlichen Anreise - oder wie der König seine Minister ärgerte.

Auch der Tod des "Märchenkönigs" sei nach Aussagen von Ortspfarrer und Fischermeister durch zwei Einschüsse herbeigeführt worden und nicht durch einen Ringkampf mit Dr. Gudden. Nun herzlichen Dank den beiden Busfahrern und den Organisatoren dieser Kulturfahrt, die uns ein wertvolles Stück Heimat erschlossen haben. Jürgen Heid, Kulturreferent KV Oberland

### Bayernbund unterwegs:

### **Exkursion nach Lindau auf schwieriges Terrain**

Mit einer Exkursion nach Lindau zum Thema "Nationalsozialismus und Widerstand" wurde die Reihe der Veranstaltungen zur Revolution in Bayern 1918 abgeschlossen.

Warum ausgerechnet Lindau? Dort kreuzten sich die Wege von Oberbürgermeister Ludwig Siebert, ab 1933



Ministerpräsident von Bayern, und Eduard Hamm, Mitglied des Reichswirtschaftsrates in Berlin und Präsidiumsmitglied des Deutschen Industrieund Handelstages. Vorher war er bayerischer Handelsminister und deutscher Reichswirtschaftsminister.

Siebert war überzeugter Nationalsozialist und trat als erster Oberbürgermeister einer bayerischen Kommune 1931 der NSDAP bei. Bei der Einweihung eines Bismarck-Denkmals in Lindau sprach er über die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches. Auf der gleichen Veranstaltung hielt Eduard Hamm eine Festansprache über die kluge Bündnispolitik Bismarcks.

Ludwig Siebert wurde 1933 bayerischer Ministerpräsident und ab 1936 zugleich auch Wirtschaftsminister, während Eduard Hamm nach Kritik an Hitlers Wirtschaftspolitik in der Deutschen Wirtschaftszeitung aus seinem Amt entlassen wurde.

Eduard Hamm hielt Kontakte zum Widerstand gegen Hitler und wurde 1944 nach dem Attentat vom 20. Juli verhaftet. Während eines Verhöres durch die Gestapo soll er dann Selbstmord begangen haben. Später erhielt er ein Ehrengrab der Stadt München.

Die Lindauer Stadtheimatpflegerin Marigret Brass-Kästl erläuterte den Mitgliedern des Bayernbunds die schwierigen Zusammenhänge. In der St. Stephan-Kirche von Lindau zeigte sie den Teilnehmern der Exkursion auch zwei Kirchenfenster, die von Ludwig Siebert gestiftet wurden und bis heute erhalten sind.

### Historisches Kopfkino fesselt VdK und Bayernbund

Vor 100 Jahren ging der I. Weltkrieg mit 17 Millionen Toten zu Ende. Mit dem Ende des Krieges ging zugleich das Königreich Bayern sowie die alte Ordnung in Deutschland und Europa unter. Es war aber auch die Geburtsstunde des Freistaats Bayern.

Die Vorsitzenden des VdK Unteres Inntal und des Bayernbundes Passau Stephan Dorn und Horst Wipplinger nahmen das Doppeljubiläum zum Anlass, Mitglieder und Freunde zu einem historischen Abend zu laden.

Mit einem aus dem Jahr 1914 stammenden Brief an seine Großeltern aus Metz, in denen ihnen von einem Militärpfarrer das Sterben ihres verwundeten Sohnes geschildert wurde, lenkte Stephan Dorn eingangs am Beispiel eines Toten den Blick auf das Schicksal der Opfer des Krieges. Referent Hubert Dorn aus München, Historiker, Altphilologe und Münchener Bayernbundvorsitzender, gelang es die Ereignisse von 1918 so zu schildern, dass sich die Zuhörer wie in einem historischen Film fühlten.

Dabei lieferte Dorn Hintergrundinformationen, warum gerade in Bayern das erste Königshaus in Deutschland gestürzt wurde. Das Ansehen der Monarchie hatte in Bayern durch menschliches und politisches Scheitern seiner Repräsentanten bereits in den Jahren zuvor schweren Schaden genommen. Insbesondere der heute oft verklärt dargestellte König Ludwig

der II spielte eine unglückliche Rolle. Der 1866 gegen Preußen verlorene Krieg und der Verlust bayerischer Rechte im Zuge des Beitritts ins Deutsche Reich 1870 trugen ebenso dazu bei, wie die private Situation des Königs, der ledig und ohne Thronfolger war. Als Ludwig II 1886 ums Leben kam, war der eigentliche Nachfolger König Otto wegen Geistesschwäche nicht in der Lage, das Amt zu übernehmen. Für ihn führte Prinzregent Luitpold, ein Onkel von Ludwig II und Otto, bis zu seinem Tod 1912 die Regierungsgeschäfte. Luitpold entpolitisierte das Amt. Er war zwar im Volk präsent. Politisch trat er aber nicht in Erscheinung. Nach dem Tod Luitpolds folgte dessen Sohn zunächst als Prinzregent und späterer letzter König. Schwierig war nicht nur die Situation, dass er zu Lebzeiten von König Otto gekrönt wurde, sondern seine ebenfalls eher unpolitische Erscheinung. Gerade als die Opferzahlen im I Weltkrieg stiegen und fast jede bayerische Familie Verluste zu beklagen hatte, verstärkte sich der Eindruck, dass der eigene König kein Vertreter bayerischer Interessen in Berlin ist.



Bayernbund-Kreisvorsitzender Horst Wipplinger (r.) und VdK-Vorsitzender Stephan Dorn (l.) dankten Hubert Dorn.

Hinzu kamen wirtschaftliche Probleme zum Ende des Krieges und der wachsende Unmut in der Bevölkerung, die Kriegsmüdigkeit vieler Soldaten sowie das Signal aus Rußland, dass eine Revolution funktionieren kann. Vor diesem Hintergrund kam es zu einem Umsturz, den viele als Zufallsprodukt sehen. In jedem Fall ging die Revolution ohne erkennbare Widerstände vonstatten. Ausgangspunkt war der Tod des Reichstagsabgeordneten Georg von Vollmar. Damals war im Wahlkreis München 2 eine Nachwahl notwendig, zu der Kurt Eisner für die USPD gegen Erhard Auer von der SPD antraten. Eisner war mehr oder minder eine gescheiterte Existenz. Der als Berlin stammende Journalist war erst für den SPD-Vorwärts tätig. Später wurde er letztendlich der SPD zu links und schloss sich der USPD an. Für den Wahlkampf wurde er aus dem Gefängnis entlassen, nachdem er wegen versuchtem Landesverrat in Stadelheim einsaß. Hubert Dorn schilderte den Wahlkampf des Mehrheits-Sozialisten Auer gegen den Minderheits-Sozialisten Eisner so bildhaft, dass die Zuhörer glaubten, bei den entscheidenden Kundgebungen auf der Theresienwiese dabei zu sein. Die wesentlich größere Anhängerschaft hat Auer. Nachdem allerdings Auer seine Kundgebung bereits aufgelöst hatte, zog Eisner mit Teilen der von ihm aufgepeitschten Zuhörerschaft in Richtung der nahen Kasernen. Die kriegsmüden Soldaten schlossen sich dem Zug zum Teil an. Bereits am Abend bildete sich im Mathäserbräu am Stachus ein Arbeiter- und Soldatenrat. Kurt Eisner zog, gestärkt von der einen oder anderen Maß Bier, zum Landtag weiter, wo er den Freistaat Bayern ausrief. Freistaat war die Übersetzung Eisners von Republik.

König Ludwig III wurde durch die Ereignisse so überrascht, dass ihn angeblich während eines Spaziergangs ein Passant zur Heimkehr aufforderte, weil die Revolution ausgebrochen sei. Der König musste zunächst zum Schloss Wildenwart und unmittelbar danach nach Österreich fliehen.

Dass sich niemand fand, die Monarchie entscheidend zu verteidigen, war nach den Worten Dorns letztendlich eine logische Schlussfolgerung des Ansehensverlustes des Hauses Wittelsbach in den Jahrzehnten davor.

Eisner selbst war keine lange politische Laufbahn beschert. Bei den der Revolution folgenden Wahlen ging die USPD als unbedeutende Splittergruppe hervor. Am 21. Februar 1919 wurde er auf dem Weg zum Landtag, in dem er nach der Wahlniederlage seinen Rücktritt bekannt geben wollte, ermordet.

Hubert Dorn schloss seinen Vortrag mit Versen von Ludwig Thoma.

Weiß-Blaue Rundschau Bayerische Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

#### Herausgeber

Die Weiß-Blaue Rundschau ist das offizielle Organ des Bayernbund e. V. Telefon: 08031/9019140 Telefax: 08031/9019189 E-Mail: postfach@bayernbund.de

Landesvorstand des Bayernbund e.V. Leitender Redakteur Fritz Lutzenberger Münchener Str. 41 83022 Rosenheim

Telefon: 08031/9019140 Telefax: 08031/9019189

Email: redaktion.wbr@bayernbund.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des Bayernbund e. V. ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Preis Einzelheft: 2,- € Jahresabonnement (6 Ausgaben): 12,- €

#### Bankverbindung

Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee eG Konto-Nr.: 5772710 BLZ: 71160000 BIC: DENODEFIVRR

IBAN: DE22711600000005772710

Rapp-Druck GmbH Kufsteiner Straße 101 83126 Flintsbach

#### Grafische Gestaltung

SKS Fotosatz GmbH Kufsteiner Straße 101 83126 Flintsbach

#### Verlag und Anzeigen

Bayernbund e. V. Münchener Straße 41 83022 Rosenheim

#### Einsendungen an

Landesgeschäftsstelle Bayernbund e.V. Münchener Str. 41 83022 Rosenheim Telefon: 08031/9019140

Telefax: 08031/9019189

Email: redaktion.wbr@bayernbund.de Alle Beiträge per E-Mail oder auf CD. Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte mit 300 dpi Auflösung).

Redaktionschluss: 6. Oktober 2018 (Ausgabe Oktober/November 2018) Eindruck machen?

Farbe zeigen?

Papier Flügel verleihen?



# rapp-druck

FÜR DEN BESTEN EINDRUCK.